Pfarrbrief

Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen | Sürth | Weiß

Ausgabe 42 | Weihnachten 2023

Gemeinsam verändern

Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser 03

Liebe Gemeindemitglieder in Rodenkirchen, Sürth, Weiß, Hahnwald und Michaelshoven, Pastor Karl-Josef Windt 04

„Fürchtet euch nicht...“ Pfarrer Peter Nüsser 05

„gemeinsam verändern “ Grußwort des Pfarrgemeinderates, Dr. Ernst-Albert Cramer 09

Weiterentwicklung gelingt nur gemeinsam 10

Liebe Gemeinde, Gisela Zimmer 12

Der Liturgiekreis 13

Die Leiterin der KiTa St. Remigius Petra Seidel verabschiedet sich 14

Abschied von der Kita-Leitung in St. Maternus 14

Neue Leitung der Kita St. Maternus 15

Ursula Hintze: 31 Jahre lang mit Freude dabei 15

Diakon Dirk Küffen 16

Diakon Wolfgang Kitze 18

Weihnachtsgottesdienste 20

Jahresschluss- und Neujahrsmessen 22

Kirchenmusik Advent/Weihnachten 23

Weihnachtsbetreuung 24

Mit Kleinkindern in den Gottesdienst...? 25

Familienmesskreis St. Remigius wird Netzwerk „Alle Miteinander“ 26

Caritas – Adventssammlung 2023 28

Kölsch Hätz 31

Informationen aus dem „Lädchen“ der Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen 32

Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen 33

Kevelaer Wallfahrt 2023 34

Hintergründe und Geschichten zur Sürther Krippe 35

Kapelle St. Georg wird vorübergehend geschlossen 42

Evensong – die Seele berühren lassen 44

Arbeitskreis EINE WELT St. Georg 45

Unsere Pastorale Einheit ab September 2024 46

Kirchenchor on Tour 47

„Wunderbare Macht der Klärung“, Christliche Meditation 48

Unser Mittagstisch für Obdachlose und Bedürftige 50

Sternenstunden sammeln – Exerzitien unterm Sternenhimmel 52

Sommerlager 2023 54

Messdiener:innen-Einführung 2023 56

Mini-Fahrt 2023 nach Gerolstein 57

Im ganzen Jahr: MAR in Sürth 58

Adveniat Weihnachtsaktion 2023: Flucht trennt. Hilfe verbindet. 59

Sternsingeraktion 2024 60

Vergolden des neuen Ringleuchters für die renovierte Dormitio-Abtei in Jerusalem 62

Ein Schrebergarten für die Senioren aus Rodenkirchen 64

Demenz und Depression 65

In eigener Sache 65

Seit 10 Jahren bereichert WiSü unseren Stadtteil 66

Wer ist der Schönste am ganzen Baum? 68

Gemeinde-Newsletter als Chance 69

Kontakte 70

Impressum 75

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir gehen wieder auf Weihnachten zu, das Ende des Jahres ist nicht mehr fern. Mit diesem Pfarrbrief möchte das Redaktionsteam Sie über die vielfältigen Aktivitäten der Gruppierungen unserer Pfarrgemeinde informieren; falls Sie regelmäßig im Laufe des Jahres über News der katholischen Rheinbogenkirche informiert werden möchten, empfehle ich Ihnen unseren Newsletter.

Neben einer Übersicht über unser Gemeindeleben enthält der Pfarrbrief das Thema „gemeinsam verändern".

Der gewählte Titel deutet darauf hin, dass wir, die Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius, uns im nächsten Jahr auf tiefgreifende Veränderungen unserer Pfarrgemeinde einstellen müssen.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, geht unser Herr Pastor, Pfarrer Karl-Josef Windt, nach dann 36 Jahren als Seelsorger unserer Pfarrei, im August des nächsten Jahres in den Ruhestand. Diese Tatsache bedeutet für sich allein genommen bereits eine große Veränderung für uns. Hinzu kommt zeitgleich noch, dass unsere Pfarrei zum 1. September 2024 Teil eines großen Seelsorgebereichs wird. Diese pastorale Einheit wird den Seelsorgebereich Am Südkreuz, die Pfarrgemeinde Hl. Drei Könige und unsere Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius umfassen.

So beängstigend diese Veränderungen auch sein mögen, sie sind nun einmal da und wir können sie nicht ignorieren. Aber es gibt Vieles, was wir tun können. Wir können uns den Herausforderungen gemeinsam stellen und sie gestalten. Das kirchliche Leben sollte in Zukunft verstärkt von Hauptberuflichen und engagierten Christinnen und Christen getragen und gestaltet werden, jeder Einzelne ist aufgefordert, nach seinen Kräften und Fähigkeiten dazu beizutragen, dass wir auch in Zukunft eine lebendige Gemeinschaft von Gläubigen bleiben. Hierzu sei insbesondere auf die Beiträge in diesem Pfarrbrief von Pfarrer Windt, Pfarrer Nüsser und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates verwiesen. Gehen wir also mit Gottvertrauen in das nächste Jahr und in die vor uns liegende Zeit, gemäß dem Kirchenlied: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist…" (Gotteslob Nr. 825).

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Pfarrbriefes und hoffe, dass Ihnen der eine oder andere Artikel Anregungen geben kann.

Im Namen des Redaktionsteams grüße ich Sie sehr herzlich!

Ihre Dr. Gudrun Willerscheid-Weides

Vorwort

Liebe Gemeindemitglieder

in Rodenkirchen, Sürth, Weiß, Hahnwald und Michaelshoven,

die Geburt Jesu damals in Bethlehem, die wir an Weihnachten wieder feiern, hat Menschen und Welt nachhaltig verändert! Der große Gott ist im Kind von Bethlehem einer von uns geworden. Er hat sich klein und angreifbar gemacht. Er hat sich solidarisiert mit uns Menschen in unserer Freude und in unserer Trauer, in unseren Hoffnungen und in unseren Ängsten. Jesus hat diese Frohe Botschaft verkündet – vom liebenden und leidenden Gott, vom nahen und treuen Gott.

Trotz vieler Widerstände hat Jesus diese Mutmach-Botschaft den Menschen damals bis zum Tod am Kreuz und der Auferstehung nahegebracht. Und diese Botschaft trägt auch heute noch viele Menschen weltweit in den unterschiedlichsten Lebenssituationen.

Gerade in Zeiten großer Veränderungen, die Kirche und Welt und viele Menschen ganz persönlich betreffen, ist es wichtig und notwendig, aus Jesu Frohbotschaft zu leben. Genauso wichtig ist es, zusammenzustehen und die Herausforderungen gemeinsam zu meistern!

Ich weiß, dass die künftigen großen Pastoralen Einheiten in unserem Erzbistum und hier vor Ort im Kölner Süden für viele – auch für die Seelsorgerinnen und Seelsorger – eine Herausforderung sind. Von so manch Liebgewonnenem müssen wir uns wohl verabschieden. Dafür werden sich ganz sicher neue Möglichkeiten und Chancen auftun. Nur gemeinsam kann Veränderung gelingen! Die Lebendigkeit am Kirchort sollte auch in der Pastoralen Einheit als Schatz mit eingebracht werden und erhalten bleiben.

Nach dann 36 Jahren als Pastor hier im Rheinbogen werde ich mich zum 1.September 2024 in den Ruhestand verabschieden. Ich wünsche Herrn Pfarrer Christoph Hittmeyer, dem Leiter der künftigen Pastoralen Einheit, viel Gelassenheit, Kraft, Zuversicht und Freude für die große Aufgabe und hoffe, dass ihn viele dabei intensiv unterstützen.

Allen wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein hoffnungsvolles Jahr 2024 – auch im Namen des Seelsorgeteams.

Im Namen des Seelsorgeteams
Ihr (euer) Pastor

„Fürchtet euch nicht...“

Das ist das erste Wort, das der Engel in der Heiligen Nacht zu den Hirten auf den Feldern von Betlehem spricht: „Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Retter geboren, Christus, der Herr!“ (Lukasevangelium 2,11)

Es ist auch die erste Botschaft der Weihnacht und des Kindes in der Krippe an uns Menschen heute. Denn Angst und Furcht beherrschten nicht nur damals die Menschen in unsicheren Zeiten. Sie taten und tun es auch durch alle Zeiten hindurch an so vielen Orten dieser Erde bis heute.

Da ist die Furcht so vieler, vor der sich immer mehr auftuenden Gewalt in unserer Welt zwischen Staaten und Religionen. Da ist die Angst so vieler vor einer sich immer schneller verändernden Gesellschaft und zunehmender Gewaltbereitschaft auch in unserem Land.

Und da ist schließlich auch die Sorge und Angst so vieler vor der Zukunft unserer Kirche, unseres Erzbistums und unserer Kirchengemeinde hier vor Ort, die uns selbst, und Generationen vor uns, Halt und Orientierung, ja auch ein Stück geistlicher und religiöser Heimat geben konnte.

Auch hier stehen uns ja nun ganz konkret Umbrüche und Veränderungen bevor, die wir noch vor einigen Jahren kaum zu ahnen glaubten. Mit der zum 1. September 2023 erfolgten Einrichtung der sog. „Pastoralen Räume“, mit denen die bisherigen Pfarrgemeinden zu großen Einheiten fusioniert wurden, wird sich zwangsläufig auch das uns vertraute Gemeinde- und Gottesdienstleben hier vor Ort verändern. In einem auf domradio.de veröffentlichten Interview sprechen die in der Erzbischöflichen Behörde für diese Umstrukturierung Verantwortlichen von epochalen Umbrüchen, vor denen wir als Kirche insgesamt und auch hier im Erzbistum Köln stehen:

„Es geht darum, die notwendigen Konsequenzen aus massiven Veränderungen zu finden: Ein signifikanter Rückgang des kirchlichen Lebens auf allen Ebenen, eine deutliche Reduktion der Finanzkraft, verschärfend ein sehr deutlicher Schwund in allen pastoralen Diensten sowie ein massiver Fachkräftemangel (...) Man kann nicht deutlich genug darauf hinweisen, in welchem epochalen Umbruch wir uns als Kirche in Deutschland befinden. Wir sind auch mit einer Glaubenskrise konfrontiert. Auf der anderen Seite kommt natürlich durch diesen Umbruch bei vielen Unsicherheit, Unbehagen, Angst vor dem auf, was kommt. Das Vertraute ist nicht mehr. Aber wir haben noch keine klaren Vorstellungen, wie es zukünftig wird. Da gibt es die Reaktion, erst einmal auf das Bewahren zu schauen. Das hilft uns bei der Bewältigung dieser Herausforderungen aber nicht weiter. Damit muss man behutsam umgehen. Man muss nach neuen Wegen suchen und die Menschen mitnehmen, die am Vertrauten hängen.“

Wie also wird die „Kirche von morgen“ aussehen? Und ganz konkret hier vor Ort unsere Gemeinde? Konkret im Detail wird sich das meines Erachtens jetzt im Vorfeld noch gar nicht sagen lassen. Denn dieser Prozess ist ein Weg, auf den wir uns gemeinsam machen müssen. Fertige Rezepte gibt es da nicht. Was wir nur jetzt schon konkret wissen, ist, dass wir uns diesen Veränderungen stellen müssen, und dass es dadurch natürlich auch hier bei uns deutliche Veränderungen geben wird. In jeder Kirche zum Beispiel auch weiterhin eine Sonntagsmesse zu

haben, wird auf Dauer nicht mehr selbstverständlich sein. Gerade im Hinblick auf die ja auch rapide zurückgegangenen Priesterberufungen wird es künftig mehr und mehr darauf ankommen, dass auch interessierte und geeignete Gemeindemitglieder gottesdienstliche Zusammenkünfte gestalten und leiten. Längst nicht jeder Gottesdienst zu jedem Anlass kann und wird dann auch (wie früher oft selbstverständlich) eine Heilige Messe sein.

Natürlich werden da die ein oder anderen die Nase rümpfen und sich fragen, wohin das eigentlich alles führen soll. Aber geistlich und als an Gott glaubende und auf ihn vertrauende Menschen sollten wir uns meines Erachtens vielmehr fragen, wohin ER, wohin Gott uns denn damit eigentlich führen will. Was ist denn in und hinter all dem der Plan Gottes, an den wir doch glauben und auf den wir vertrauen, dass er seine Kirche nicht verlässt: „Und seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung der Welt“ (Matthäus 28,20).

Dabei sollten wir auch sehen: Die Kirche war in ihren fast 2000 Jahren längst nicht immer so verfasst, wie wir sie in unserem Leben kennenlernen durften. Schon so oft hatte man ihr den Untergang prophezeit. Und tatsächlich war sie ja auch in den meisten Jahren ihres Bestehens nicht die „Volkskirche“, sondern oft mehr die „kleine Herde“, der Jesus immer wieder sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde...“ (Lukas 12,32). „Habt keine Angst!“

Nein, Angst sollten und dürfen wir tatsächlich keine haben, sondern in dem Vor-uns-Liegenden vielmehr auch die Chance und den Kairos erkennen und ergreifen. An einer und einem Jeden von uns wird es sein, ob und wie die Kirche auch hier bei uns vor Ort leben und für neu Hinzukommende anziehend lebendig sein wird. In unserem Kirchort St. Georg in Köln-Weiß wurden in der vergangenen Zeit schon verschiedene neue Wege versucht, die vielleicht auch wegweisend Mut machen, Kirche und Gemeinde, auch gottesdienstlich, anders und neu zu leben. Denn immer und überall da, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, sagt uns Jesus, der Herr, selbst dazu (vgl. Matthäus 18,20).

„Fürchtet euch nicht!“ – Das Wort des Engels in der Heiligen Nacht sollten wir uns also mutig zu eigen machen. Und wir sollten es mitnehmen in das Kommende, in die „neue Zeit“. In unserem Gesangbuch „Gotteslob“ findet sich dazu unter der Nummer 825 ein neues Geistliches Lied, das uns hierbei zur geistlich-spirituellen Richtschnur und Orientierung werden kann:

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Pfarrer Peter Nüsser | Liedtext: Klaus-Peter Hertzsch

Foto: Romolo Tavani - stock.adobe.com

„gemeinsam verändern“

Dr. Ernst-Albert Cramer
Vorsitzender des
Pfarrgemeinderates

Was empfinden Sie spontan beim Titelthema des aktuellen Pfarrbriefs, bei den Begriffen „verändern“ und „Veränderung“? Eher positive Gedanken und Gefühle? Vielleicht Neugier auf Richtungsänderungen auf bisher ausgetretenen Pfaden oder eine neue Faszination für kreative Herausforderungen? Oder eher negative Empfindungen wie Unruhe oder Verwerfungen in mühsam erarbeiteten Koordinaten eines speziellen Lebensabschnittes oder gegenüber liebgewonnenen Gewohnheiten?
Es gibt keinen Meinungstrend! So unterschiedlich, wie wir erfreulicherweise „gestrickt“ sind, ist der Begriff „Veränderung“ bei uns Menschen zunächst mal positiv oder negativ belegt!
Anfang August hat sich der Pfarrgemeinderat in einer 2-tägigen Klausurtagung mit dem Thema „Unsere Pfarrgemeinde im Wandel“ befasst.
Auch in unserem Kreis waren die Empfindungen und Gedanken bei Tagungsbeginn kontrovers. Hoffnung und Zukunftsängste hielten sich zunächst die Waage. Jedem von uns sind in der PGR-Arbeit die drohenden Veränderungen in unseren Gemeindestrukturen und damit im Gemeindeleben bekannt – demografischer Schwund im Seelsorgeteam und in der Folge Zusammenlegung von Nachbargemeinden* zu größeren Gemeindestrukturen, damit womöglich Reduzierung von Gottesdiensten, Kirchenaustritte aus unterschiedlichen Gründen mit daraus resultierenden wirtschaftlichen Verwerfungen und womöglich einschneidenden Kürzungen im kirchlichen Leistungsspektrum auch unseres Bistums, Erschwernisse in der Akquise Ehrenamtlicher – die Negativliste ist zweifelsfrei inkomplett und ließe sich mühelos verlängern!
Zusammen mit unserem externen „Wunschmoderator“, Pastoralreferent Thomas Zalfen, haben wir dann in den Arbeitsschritten „Sorgen – Chancen - Tun“ die initialen Sorgen und unsere eher düsteren Zukunftsperspektiven gewichtet und fokussiert, dann die großen Potentiale aus unseren so unterschiedlichen Kirchorten, mit sehr unterschiedlicher Anziehungskraft, herausgearbeitet und vor allem die Vielfalt unseres Gemeindelebens und das Engagement der Vielen in dieser wachsenden Gemeinde erneut in den Blickwinkel genommen.
Die Gesamtschau der Arbeitsergebnisse hat uns sehr positiv gestimmt. Das Potential in unseren Kirchorten und unser breit gefächertes Gemeindespektrum ermutigen uns. Aber Gemeindeleben war, ist und wird auch in der Zukunft kein Selbstbedienungsladen sein! Nur gemeinsam und in guter Vernetzung lassen sich – auch über den Kirchturm hinaus – Fähigkeiten und Talente entdecken und fördern, lässt sich Vorhandenes neu wahrnehmen, lassen sich auch Kirchorte weiterentwickeln.
Die Arbeitsergebnisse unserer PGR-Klausurtagung 2023 haben uns motiviert! Veränderungen werden kommen, aber wir haben in unserer Gemeinde das Potential, sie aktiv gestaltend und mit Zuversicht anzugehen.
Dazu möchten wir Sie herzlich einladen!

Dr. med. Ernst-Albert Cramer
(PGR-Vorsitzender)

*Stadtplan-Übersicht der neuen Pastoralen Einheit, Seite 46

Weiterentwicklung gelingt nur gemeinsam

Erfahrungsbericht der Kita-Leiterin Petra Seidel

Veränderung ist ein Prozess, der uns in unserem Leben ununterbrochen begleitet und den man, ohne dass uns jemand fragt, einfach mitgehen muss- Veränderung beginnt schon mit der Geburt…

Wenn ich nun einfach nur den Fokus auf unsere Kindertagesstätte St. Remigius lege und dann den Veränderungsprozess ins Auge fasse, so würde ich ein ganzes Buch daraus schreiben können.

Wir haben in den letzten Jahren in der Kita so viel gemeinsam verändert!!

Die gesamte Kindergartenlandschaft ist komplett umgekrempelt und hat sich nicht nur verändert, sondern sogar erneuert.

So schaue ich zurück auf unsere Anfänge (seitdem ich hier im Kitabereich bin), als die Kita noch nicht Kita hieß, sondern noch Kindergarten St. Remigius mit Teiltagesstätte. Das Gebäude mit drei nebeneinanderliegenden Gruppen mit je 25 Kindern, die größtenteils mittags abgeholt wurden und deren Mütter in der Regel nicht arbeiten gingen, als Kinder noch sauber und trocken sein mussten, um in den Kindergarten gehen zu können- es ist heute eine moderne dreigruppige Kindertagesstätte mit Anbau und drei Gruppen auf zwei Etagen mit Ganztagsbetreuung.

Die Elternschaft und das Team befassen sich mit Themen, die vor 18 Jahren niemand nur im Traum ins Auge gefasst hätte:

Betreuung 45 Wochenstunden ist durchgängig Standard, Mittagessen in der Kita gehört dazu, es werden Kinder unter drei Jahren betreut, alle Eltern sind in der Regel berufstätig- auch (fast) alle Mütter, Dokumentation von Entwicklungsschritten und Austausch mit den Eltern darüber, Präventions-Programme, Inklusion und vieles mehr…

Es besteht ein pädagogisches Konzept, das immer wieder evaluiert und erweitert wird, es gibt gesetzliche Vorgaben, die Standard für alle Kitas sind, es werden Männer zum Erzieher ausgebildet und diese sind besonders gerne in der Kitalandschaft gesehen, weil sie so rar gesät sind- die Liste könnte ebenfalls ellenlang werde…

Hatten früher die Mitarbeiterinnen (männliche Mitarbeiter gab es bei uns noch nicht) Zeit für Kaffee und Kekse (wer kennt noch die Bahlsen-Werbung ??) so hat sich auch hier der Anspruch erheblich verändert. Zeiten, die nicht am Kind gearbeitet werden, werden für Vor- und Nachbereitung und nötige Dokumentationen gebraucht. Elterngespräche führen, Entwicklungsgespräche führen, Förderpläne schreiben- alles das sind Themen, die uns vor mehr als 15-18 Jahren noch nicht wie in dem heutigen Umfang beschäftigt haben.

Das hat sich verändert und in diesem Prozess gibt es viele Beteiligte:

Eltern, Mitarbeiter, Kinder, Auszubildende… und jede dieser Gruppen könnte erzählen, wie stark sie durch diese Veränderung geprägt wurde.

Aus den damaligen Kindern sind jetzt schon junge Erwachsene geworden- diese Veränderung haben wir gemeinsam begleitet und geschafft.
Die damaligen Eltern haben erwachsene Kinder und diesen Prozess haben sie gemeinsam mit anderen geschafft
Das Team, die Mitarbeiter haben neue Gruppenformen mit entwickelt und dafür Konzepte erarbeitet- diesen Prozess haben sie gemeinsam geschafft und verändert.
Die Kinder haben sich entwickelt zu selbständig denkenden, partizipatorisch beteiligten und eigenständigen Menschen- diesen Prozess haben sie gemeinsam mit anderen geschafft.
Wir haben in den letzten Jahren neben den strukturellen Veränderungen im Kitabereich eine sehr große Veränderung durch die Pandemie erfahren, durch die wir alle gemeinsam gehen mussten und die wir- zwar nicht abschließend, aber doch größtenteils- gemeinsam geschafft haben.
Gemeinsam mit Team, Eltern und Kindern und Arbeitgebern sind wir durch eine Zeit gegangen, die vorher unvorstellbar war: Ausgehverbote, Schließung der Gruppen, systemrelevante Berufs-Definitionen, eingeschränkter Regelbetrieb und vieles mehr- gemeinsam haben wir es geschafft.
Und jetzt gehen wir gemeinsam durch eine weitere anspruchsvolle Zeit:
die Personallandschaft hat sich im Vergleich zu den Zeiten damals sehr stark verändert, der Bedarf an Personal ist durch das Wachstum der Kita-Landschaft sehr stark gestiegen und der Bedarf wird nicht mehr durch das Angebot gedeckt; das heißt: wir haben eine sehr angespannte Personalsituation in den Kitas, die nicht immer durch geschickte Verschiebungen abgedeckt werden kann, denn der Personalmarkt ist wie leergefegt und trotz einiger Initiativen im Bereich Personalgewinnung stehen immer noch zu wenig Erzieher auf dem Personalmarkt zur Verfügung. Krankheit/Urlaub/ Fortbildungen (die gesetzlich vorgeschrieben sind) dünnen die Personaldecke noch zusätzlich aus.
Das ist unsere „neue“ Herausforderung, die wir auch nur gemeinsam schaffen (können):

Eltern: durch eine (weiterhin) hohe Flexibilität und Bereitschaft zur Zusammenarbeit, wenn wieder mal die Anfrage um früheres Abholen oder sogar eine Betreuung zu Hause kommt.

Mitarbeiter: sind seltener krank als in anderen Einrichtungen, stellen ihre freien Tage oder ihre Urlaubstage zur Verfügung und füllen so die Personallücken; und Kinder tauschen mal ihren Lieblingserzieher, weil die Betreuung manchmal in anderen Gruppen stattfindet….
Der Anspruch an die Betreuung und Förderung in einer Kita hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert – diese Veränderung können wir nur gemeinsam schaffen – mit gegenseitiger Hilfe und dem Verständnis für den Anderen.
Meine Hypothese ist: Veränderung kann niemals alleine gelingen- verändern können wir nur gemeinsam!
Dann kann am Ende des gesamten Prozesses stolz gesagt werde: DAS haben wir gemeinsam geschafft!!
Meine Zeit in der Kita St. Remigius geht leider am Ende dieses Jahres zu Ende und ich denke an die vielen, vielen Menschen (Kinder, Eltern, Team, Vorgesetzte, Kontakte im Umkreis, Kollegen… u.v.m.), die diesen Weg gemeinsam mit mir gegangen sind und denen ich jetzt dafür danken kann, dass wir es gemeinsam geschafft haben.

VIELEN DANK für so viel gemeinsame Veränderung in der Kita St. Remigius und dem katholischen Familienzentrum Rheinbogen!!

Liebe Gemeinde,

Ihnen ist bestimmt auch schon aufgefallen, dass unsere Gottesdienste immer spärlicher besucht werden. Nach Corona, den Missbrauchsfällen in unserem Erzbistum und nicht zuletzt den negativen Schlagzeilen um unseren Erzbischof, treten auch bei uns übermäßig viele aus der Kirche aus.
Aber sind dies die einzigen Gründe?
Es ist doch so bequem, Sonntagsmorgens im Fernsehen oder Hörfunk einen Gottesdienst zu verfolgen oder einfach ein ruhiges Wochenende zu haben. Gut besucht sind immerhin besonders gestaltete Messen (Familienmessen, „Messe mit Pfiff“, oder mit Chorgesang).
Noch haben wir ein vielfältiges Angebot an Gottesdiensten nicht nur an Sonntagen mit unterschiedlichen Uhrzeiten, sondern auch in der Woche. Dieses Angebot kann es so in Zukunft nicht mehr geben.

Wie können wir aber auf Dauer wieder mehr Gläubige in unsere Kirchen bewegen? Ist es nicht unser christlicher Glaube an den EINEN Gott, bei dem wir uns geborgen fühlen, der uns Hoffnung und Zuversicht gibt? Gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der so viel Unheil, Verletzung und Krieg herrscht. Wir als Gemeinschaft der Christen, als Getaufte und Gefirmte, können die Gottesdienste durch unsere Mitfeier mit Gesang und Gebeten lebendiger machen. Sie sind ein Teil dieser Gemeinschaft, die verändern und gestalten kann und soll. Geben Sie sich einen Ruck, öffnen Sie Ihr Herz für einen Neubeginn und schauen Sie gerne in unseren vier Kirchorten vorbei. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit lohnt sich ein Besuch ein für alle Male.
Im Namen des Pfarrgemeinderates

Gisela Zimmer

Der Liturgiekreis

Es gibt im Pfarrgemeinderat diverse Ausschüsse, unter anderem den Liturgiekreis, der nicht nur aus PGR-Mitgliedern besteht, sondern zu dem auch Mitchristen gehören, die in keiner kirchlichen Gruppierung beheimatet sind. Die Aufgabe des Liturgiekreises besteht darin, diverse Gottesdienste vorzubereiten und zu unterstützen. So haben wir in diesem Jahr bisher die Ostervesper in St. Maternus gefeiert und zum Sommer- und Herbstanfang einen Evensong mit dem Kirchenchor St.Joseph dort gestaltet.
Als Abschluss steht am 26. November ein Taizé-Abend in St. Remigius an.
Bedingt durch den Abschied von Pfr. Windt am 31. August 2024 und der nachfolgenden Zusammenlegung zur großen pastoralen Einheit mit den Kirchengemeinden am Südkreuz und HL. Drei Könige, wird es weniger Eucharistiefeiern, dafür mehr anders gestaltete Gottesdienste geben. Vielleicht haben Sie ja auch Lust, in diesem Kreis mitzuwirken und unsere Gemeinde weiterhin lebendig zu halten.
Es wird ein Angebot für Interessierte geben, damit Ehrenamtliche in die Gestaltung und Vorbereitung diverser Gottesdienstformen Einblick bekommen oder sogar sicherer werden.
Auch wir sind auf die neue Situation im kommenden Jahr gespannt, aber auch verunsichert. Was bleibt? Was wird und muss sich verändern? Wie und mit wem können wir die Zukunft neu gestalten?
Gehen wir doch mit ganz viel Hoffnung und Gottvertrauen in das vor uns liegende neue Jahr. Das wünsche ich uns allen.

Gisela Zimmer

Die Leiterin der KiTa St. Remigius Petra Seidel verabschiedet sich

„Brücken bauen, das tue ich gerne!“

Dies konnten wir als Gemeinde oft erfahren, denn der langjährigen Leiterin war eine lebendige, vielseitige Zusammenarbeit wichtig, hatte immer ein offenes Ohr für konkrete Anliegen.

Unter ihrer Leitung verwandelte sich der Kindergarten in eine Kindertagesstätte, die für Kinder von 2 – 6 Jahren im Ganztagsbetrieb Betreuungs- und Bildungsarbeit leistet.

Sie hob 2011 das Familienzentrum mit aus der Taufe, die Zertifizierung wurde in diesem Jahr zum 3. Mal erneuert, jedes Mal ein aufwändiger Prozess. Familienzentrumsarbeit bedeutet, durch intensive Vernetzung jungen Familien Zugang zu Angeboten zu verschaffen, die ihnen hilfreich sein und sie stärken können.

„Darin steckt noch viel mehr Potential, nicht nur für die KiTa-Familien, sondern auch für die gesamte Gemeinde!“ legt sie der Gemeinde ans Herz. Es bietet vielfältige Chancen für Vernetzung mit Familien. Wir finden es schade, dass wir nun auf sie verzichten müssen. Wir bedanken uns herzlich für ihr gutes Wirken in den zurückliegenden 18 Jahren und wünschen ihr Glück und Gottes Segen für die Zeit „nach dem Beruf“!

Wiltrud Merkens-Görtz

Abschied von der Kita-Leitung in St. Maternus

Nach zwei Jahren mit sehr interessanten Erfahrungen, ist es an der Zeit, mich neuen Herausforderungen zu stellen. Ich konnte in der Kita viele tolle kleine und große Menschen begleiten, durch Erfahrungen jeglicher Art wachsen und mein Herzensthema Inklusion implementieren. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei den Kolleginnen der Kita St. Maternus, Pastor Windt, Herrn Neuß und Frau Tobien für die gute Zusammenarbeit und Offenheit gegenüber meinen Ideen und Anregungen bedanken. Ein Dank geht auch an das entgegengebrachte Vertrauen der Familien und - last but not least - an die Kinder; deren strahlende Augen zu sehen, war jeden Tag eine Freude.

Nun blicke ich gespannt auf meine neue Aufgabe, bei der ich nur noch meinem Herzensthema Inklusion nachgehen werde. Ich wünsche allen alles erdenklich Gute.

Julia Jung

Neue Leitung der Kita St. Maternus

Mein Name ist Janine Pultke und ich bin seit 01.10.2023 die neue Kita-Leitung der Kita St. Maternus. Ich bin staatlich anerkannte Erzieherin, Religionspädagogin, Sozialarbeiterin (B.A. Soziale Arbeit) und Erlebnispädagogin.

Während meiner dualen Ausbildung am Erzbischöflichen Berufskolleg Köln absolvierte ich meinen praktischen Teil in der Katholischen Kita Heilige Drei Könige in Rondorf. 2019, im letzten Ausbildungsjahr, erwarb ich die Zusatzqualifikation Religionspädagogik. Innerhalb meines Bachelor Studiums im Anschluss konnte ich in Lübeck die Ausbildung zur Erlebnispädagogin bei EXEO e.V. einbauen.
Von Juni 2020 bis Oktober 2020 war ich in der Kita St. Maternus als Erzieherin in Teilzeit tätig. In einem nahtlosen Übergang bin ich im November 2020 in die Kita St. Georg gewechselt. Dort war ich ab August 2022 bis zum Übergang in Vollzeit als stellvertretende Kita-Leitung tätig.
Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen in meiner neuen Tätigkeit.

Janine Pultke

Ursula Hintze: 31 Jahre lang mit Freude dabei

Als Jugendliche aktiv in der Poller Kirchengemeinde, dort auch 1978 das Anerkennungsjahr abgeleistet („ohne Bezahlung damals!“), führte die Familiengründung sie auf die andere Rheinseite. Aufgrund der positiven Erfahrungen entschied sie sich wieder für eine Kita mit Gemeindeanbindung und begann 1992 ihren Einsatz bei uns.
2018 übernahm sie die Gruppenleitung der „Marienkäfer“ in der Kita St. Remigius.
„Kinder müssen sich erst mal wohlfühlen, wenn sie hier bei uns ankommen! Alles andere findet sich dann“, fasst sie ihre Grundeinstellung zusammen. Die Altersstufe der 3-6 jährigen liegt ihr besonders.
Mit viel Kreativität entwickelte sie im Gruppenteam gerne neue und spannende Projekte und Angebote; die Familien erinnern sich sicher alle gerne an die Schwarzlichttheater-Aufführung ihrer Marienkäferkinder im vergangenen Jahr.
Auch sie nimmt zum Jahresende Abschied. Rückblickend stellt sie fest: „Meinen Beruf habe ich immer mit Freude ausgeübt!“
Verbunden mit herzlichem Dank wünschen wir alles Gute und reichlich Segen für den Ruhestand!

Wiltrud Merkens-Görtz

Diakon Dirk Küffen

Zu den heiß diskutierten Themen der letzten Jahre im Zusammenhang mit dem Synodalen Weg gehört die Forderung nach dem Diakonat der Frau. Dazu muss man wissen, was das überhaupt für ein Amt ist. In der Bibel ernennen die Apostel Diakone als ihre Helfer bei der Verteilung von Essen und anderen Gütern der Gemeinde (Apg 6,1-7). Auch heute ist der Diakon Helfer des Priesters. Zugleich ist das Diakonat die Vorstufe zum Priestertum. Es gibt aber auch Diakone, die nicht Priester werden wollen. Diese dürfen vor der Diakonenweihe heiraten.

Zu unserem Seelsorgeteam gehört seit etwa zwei Jahren der Diakon mit Zivilberuf, Dirk Küffen. Im folgenden Interview gewährt er Einblick in sein Leben.

Können Sie bitte Grundlegendes zu sich sagen?

Mein Name ist Dirk Küffen, ich bin ledig, 42 Jahre alt und in Eschweiler geboren. Aufgewachsen bin ich in Herzogenrath. Mit 21 Jahren kam ich nach Köln. Durch ein Praktikum in einer Kita war der Wunsch entstanden, eine Erzieherausbildung zu machen. Nach dem Anerkennungsjahr in St. Aposteln (Köln) habe ich seit 2012 als Erzieher nacheinander in Weiß, Sürth und in der OGS der Brüder Grimm- Schule gearbeitet.

Ich bin sportbegeistert und FC- Fan mit Dauerkarte. In meiner Freizeit gehe ich den Jakobsweg und bin jetzt gerade in Spanien angekommen.

Was gefällt Ihnen besonders an diesem Beruf, was hat sich evtl. seit Ihrer Kindheit verändert?

Die Arbeit mit Kindern gefällt mir besonders. Es ist zwar anstrengend, aber wenn ich merke, dass es den Kindern gut geht, sie einen anstrahlen oder mir ein Bild zum Dank malen, freue ich mich sehr. Kinder geben so viel zurück!

In der Arbeit hat sich vieles verändert, vor allem, weil die Kinder jünger sind als früher, wenn sie in die Kitas aufgenommen werden. Anders als früher wird die Kita heute als Bildungseinrichtung gesehen, in der Kinder vielseitig gefördert werden. Hier werden Grundlagen gelegt, die die Kinder in der Schule benötigen.

Männliche Erzieher sind selten. Halten Sie es für wichtig, dass es sie gibt?

Inzwischen gibt es doch schon mehr männliche Erzieher als früher, aber sie sind noch massiv in der Unterzahl.

Ich halte männliche Erzieher für wichtig: als Rollenvorbilder. Vielen Kindern fehlt heute das männliche Vorbild. Gerade für Jungen ist das wichtig! Der Großteil der Eltern sieht es positiv, dass durch einen Erzieher noch andere Aspekte eingebracht werden.

Sie hätten auch als Laie in der Kirche arbeiten können. Warum wollten Sie dann noch „Diakon“ werden?

Als ich nach Köln kam, habe ich mich regelmäßig in der Hochschulgemeinde als Messdiener betätigt und habe dort eine Heimat gefunden. Als ich selbst überhaupt noch nicht daran dachte, Diakon zu werden, wurde ich von einem Priester der

Gemeinde darauf angesprochen. Das habe ich zur Kenntnis genommen, aber dem keine weitere Bedeutung zugemessen. Später haben mich zwei weitere Menschen, die mir wichtig waren, ebenfalls darauf angesprochen. Dass mich drei Leute unabhängig voneinander darauf ansprechen, habe ich für ein Zeichen gehalten, darüber nachzudenken. Nach intensiven Überlegungen und Gesprächen habe ich dann 2017 mit der Diakonenausbildung begonnen und bin im November 2021 zum Diakon geweiht worden.

Was kennzeichnet Ihre Arbeit als Diakon? Und was unterscheidet Sie außer der Weihe von einem Priester?

Zunächst ist festzuhalten, dass jeder Priester auch Diakon ist, weil der Priesterweihe die Diakonenweihe vorausgeht.

Die dem Priester vorbehaltenen Aufgaben sind: die Eucharistiefeier (Wandlung der eucharistischen Gaben), das Beichtehören und die Krankensalbung (zu der das Beichtehören in der Regel dazugehört). Der Diakon kann z.B. einen Wortgottesdienst feiern, Taufen, Trauungen und Beerdigungen durchführen.

Zum Auftrag des Diakons gehört es, auch zu den Menschen am Rande zu gehen, dazu gehören ebenso diejenigen, die kirchlich am Rande stehen, die keinen Kontakt zur Kirche haben. Dies kann z.B. in meinem Fall durch Elternarbeit in der Kita geschehen oder bei Begegnungen im Fußballstadion, wo ich (dank Dauerkarte) ab und zu mit Leuten ins Gespräch komme, die zwar glauben, aber nichts mit Kirche zu tun haben. Manche haben trotzdem Interesse an dem, was Kirche zu sagen hat.

Gibt es eine Aufgabe oder Tätigkeit, die Sie besonders gern machen?

Jugendarbeit!! Das mache ich besonders gern. Zum einen haben viele Jugendliche eine Beziehung zu Religion, auch wenn die anders ist, als bei den meisten älteren Christen. Sie gehen z.B. nicht sonntags in die Kirche, feiern aber mit dem Jugendreferenten Nicolai Esser und mir den Jugendkreuzweg. Zum anderen ist es angenehm, mit Kollegen wie Herrn Esser zu arbeiten, mit denen man die gleichen Vorstellungen bezüglich der Arbeit teilt.

Wissen Sie schon, wie sich Ihre Arbeit in der zukünftig viel größeren Pfarre verändert?

Das ist noch völlig offen. Durch meine berufliche Tätigkeit bin ich zeitlich gebunden und werde nicht mehr als jetzt für die Pfarre zur Verfügung stehen können. Da der Einzugsbereich größer wird, werde ich zu entfernteren Kirchen fahren müssen, was Zeit beansprucht. Gottesdienste mit Diakonen oder Laien werden dann öfter vorkommen.

Möchten Sie noch etwas hinzufügen?

Mir ist wichtig zu vermitteln, dass Glaube und Kirche Teil des Lebens sind! Auch beim Sport spielt Glaube eine Rolle. Viele Sportarten sind mit Geistlichem verbunden, z.B. beim Radsport und beim Fußball bekreuzigen sich manche Teilnehmer vor Beginn der Veranstaltung. Und bei einem Ferrari-Sieg wurden früher in Maranello die Glocken geläutet. In Gelsenkirchen, in der Arena auf Schalke, gibt es eine Kapelle. Dort können Spieler vor (oder nach) einem Spiel hingehen.

Glaube und Kirche stehen nicht neben dem Leben, sondern mitten im Leben der Menschen.

Das Gespräch führte Karin Wolf

Diakon Wolfgang Kitze:

„Mir ist die Ökumene wichtig, denn sie entspricht dem Willen Jesu (vgl. Johannnesevangelium, Kapitel 17, Vers 11 und Verse 20-23).“

Sein frohes Gesicht strahlt es aus: er geht gerne mit Menschen um.

Am 5. Mai 1990 von Weihbischof Frotz zum Diakon geweiht, begann sein Einsatz bei uns in St. Maternus. Seine sechs Enkelkinder, alle vom Großvater getauft, haben einen regen Kontakt zu ihm und seiner Frau. Zum 31.Juli 2023 wurde er nach 33 Jahren mit 74 Jahren im Gemeindedienst in den Ruhestand verabschiedet.

Bei unserem Treffen legt er die Broschüre der gleichzeitig katholischen und evangelischen Kirche St. Magdalena im Freiburger Rieselfeld auf den Tisch: „Wenn man mich fragt, welche Konfession ich habe, sage ich immer: ich bin beides!“. Der Vater evangelisch, die Mutter katholisch: da erlebt man als Kind die Traditionen und Eigenheiten beider Konfessionen hautnah im Zusammenleben der Familie.

Der Faden der Ökumene zieht sich durch sein berufliches Leben; im Hauptberuf gestaltete er als Religionslehrer mit einem evangelischen Freund und Kollegen etliche Angebote für die Schulgemeinde gemeinsam. Die Ökumene hat er früh kennengelernt und stets auf diese Weise den Wunsch Jesu rege gefördert. (Siehe Johannesevangelium Kapitel 17)

Neben den Gottesdiensten bereichert(e) er das Gemeindeleben mit Angeboten wie dem Glaubens- und Bibelgesprächskreis und der „Zeit der Stille“, die er gemeinsam mit einem befreundeten Psychologen in der Weißer Kapelle mehrmals im Jahr angeboten und durchgeführt hat.

Eine Gesprächsreihe zum Glauben mit besonderen Akzentuierungen durch biblische Elemente ist wieder in Planung.

Also: mit dem Ruhestand, das glauben wir dann wohl nicht so richtig…aber wir freuen uns! Und danken ihm herzlich und wünschen eine doch entspanntere und segensreiche Lebensphase!

Wiltrud Merkens-Görtz

Komfort-Busreisen zu über 150 Reisezielen in ganz Europa.

Musik- und Kulturreisen, Festtagsreisen, Rundreisen, Städtereisen, kulinarische Erlebnisse und Erholung.

- ✓ Bewährter Felix-Voll-Taxi-Service – Abholung an der Haustüre
- ✓ Fahrt in erstklassigen Luxus-Fernreisebussen aus dem Hause Daimler mit sehr komfortablem Sitzabstand
- ✓ Hoher Hygiene- und Sicherheitsstandard
- ✓ Sichere, bestens geschulte Reisebusfahrer
- ✓ Erfahrene, fürsorgliche Reiseleitung
- ✓ Ausgewählte Hotels, langjährige und zuverlässige Hotelpartner
- ✓ Umsichtige Durchführung des Besichtigungs- und Ausflugsprogramms
- ✓ Reiserücktrittskostenversicherung

Das perfekte Geschenk für einen lieben Menschen!

Telefon 0221 - 3402880

Jetzt Kataloge anfordern!

Felix Reisen

Industriestraße 131 b • 50996 Köln
service@felixreisen.de • www.felixreisen.de

Unsere Weihnachtsgottesdienste

Liebe Gemeinde,
bei Redaktionsschluss stand leider noch nicht fest, welche Gottesdienste am Heiligen Abend stattfinden können. Bitte informieren Sie sich zeitnah auf unserer Homepage www.rheinbogen-kirche.de sowie im Rheinbogen aktuell.

Foto: Ralf Perey

UNSERE WEIHNACHTS-GOTTESDIENSTE

HEILIGER ABEND:

14.00 Uhr	St. Georg	Krippenfeier für Kleinkinder und ihre Eltern
15.30 Uhr	St. Georg	Familienkrippenfeier
15.30 Uhr	St. Maternus	Familienkrippenfeier
15.30 Uhr	St. Joseph	Familienkrippenfeier
16.00 Uhr	St. Remigius	Familienkrippenfeier mit Familienmesskreis

CHRISTMETTEN:

17.30 Uhr	St Maternus
18.00 Uhr	St. Georg
22.00 Uhr	St. Remigius

1. WEIHNACHTSTAG:

10.00 Uhr	Weihnachtsmesse in St. Maternus und in St. Georg (mit Chor)
11.30 Uhr	Weihnachtsmesse in St. Joseph
17.30 Uhr	Feierliche Weihnachtsvesper in St. Joseph

2. WEIHNACHTSTAG:

10.00 Uhr	Messfeier in St. Maternus
11.30 Uhr	Messfeier in St. Remigius und in St. Joseph (mit Chor)

Foto: Ralf Perey

Jahresschluss- und Neujahrsmessen

Silvester
So., 31.12.2023 – 17:30 Uhr
St. Joseph
Jahresabschlussmesse

So., 31.12.2023 – 17:30 Uhr
St. Remigius
Jahresabschlussmesse

Neujahr
(Hochfest der Gottesmutter Maria)
Mo., 01.01.2024 – 11:00 Uhr
St. Maternus

Mo., 01.01.2024 – 17:30 Uhr
St. Georg

Anno Domini

Am Ende eines Jahres gehen
meine Gedanken zurück.

Was habe ich getan?

Was habe ich versäumt?

Am Ende eines Jahres gehen
meine Gedanken in die Zukunft.

Was wird mich erwarten?

Wie viel Zeit habe ich noch?

Am Ende eines Jahres suche ich Zuflucht bei dir.

Anno Domini, im Jahre des Herrn.

Rainer Haak

Kirchenmusik Advent/Weihnachten

RORATEMESSEN

Samstag, 02.12, 17.30, St. Maternus,
mitgestaltet von einem Vokalensemble

Samstag, 09.12., 17.30, St. Georg,
mit Projektchor & Instrumentalisten

Samstag, 16.12., 17.30, St. Joseph,
mitgestaltet von den RheinbogenStimmen

Samstag, 23.12., 17.30, St. Remigius,
Christoph Heinemann, Oboe
Martin Schaller, Violine
Stefan Harwardt, Orgel

ADVENTLICHE ORGELVESPER

Freitag, 15.12., 19 Uhr, St. Maternus,
bei Kerzenschein, Stefan Harwardt, Orgel

KONZERTE

Sonntag, 03.12., 17 Uhr, St. Maternus,
Adventliches Konzert
mit dem Konvergenz-Quartett

Sonntag, 10.12., 17 Uhr, St. Remigius,
Konzert
Rafael Montero, Gesang und
David Schlünkes, Gitarre

Sonntag, 07.1.24, 17 Uhr, St. Joseph,
Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit
Nadja Schubert, Blockflöten
Stefan Harwardt, Orgel

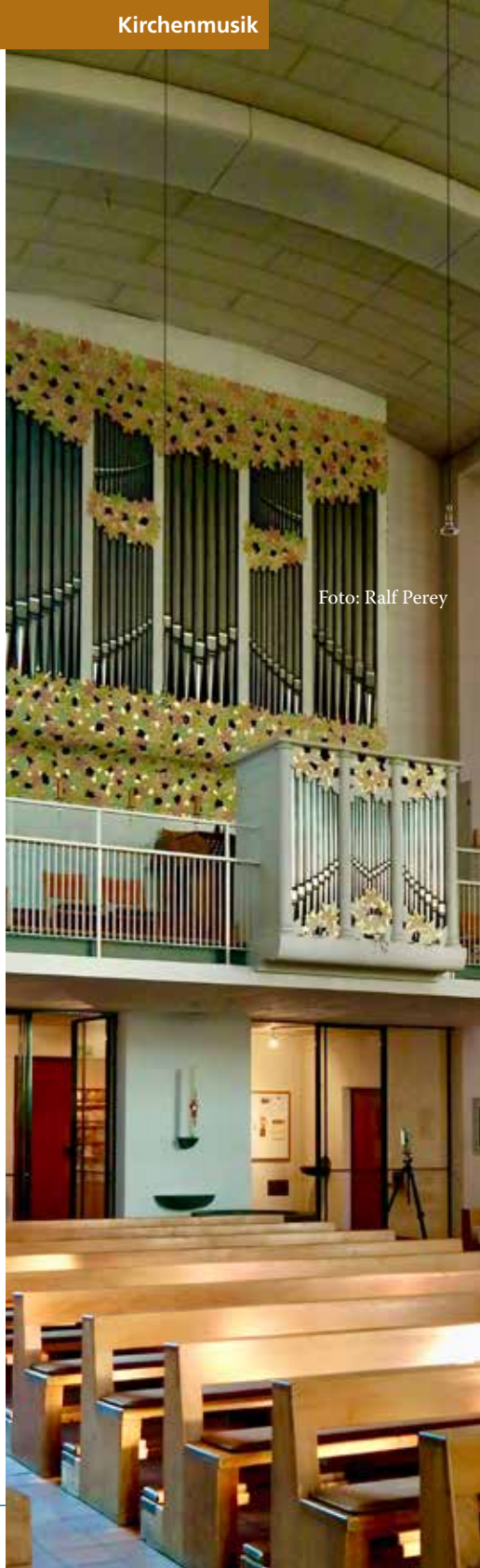


Foto: Ralf Perey

Weihnachtsbetreuung

Hallo allerseits,

wie jedes Jahr veranstaltet die KjG St. Georg im Weißer Pfarrheim (Kirchplatz 3, 50999 Köln) wieder eine Weihnachtsbetreuung am 24. Dezember von 10:00 bis 14:00 Uhr.
Eingeladen sind alle Kinder ab drei Jahren. Wir werden Weihnachtsgeschichten hören, Kekshäuser basteln, lecker essen und ganz viele andere Sachen machen, sodass wir die Zeit zur Bescherung sinnvoll und spielerisch verbringen können und uns in eine frohe weihnachtliche Stimmung bringen.

Im Anschluss werden wir einen schönen Film schauen, bevor um 14:00 alle in die Kirche, nach Hause, zu Oma und Opa, oder sonst wo hingehen können und den Heiligen Abend dort ausklingen lassen. Damit wir das leckere Essen und alle anderen Sachen finanzieren können, bitten wir um eine Spende. Die Anmeldung ist für unseren Einkauf wichtig.
Wir freuen uns auf eure Anmeldungen per Mail an weihnachten@kjg-weiss.de und zahlreiches Kommen.

Eure KjG-Leiter

Foto: Robert Kneschke- stock.adobe.com

Mit Kleinkindern in den Gottesdienst...? St. Remigius heißt Sie willkommen!

Für die Eltern ist dies nicht selten ein eher unruhiges Unterfangen. Die Eltern finden keine Ruhe, den Gottesdienst zu verfolgen, möchten andere Gottesdienstbesucher nicht stören, die Kinder wissen nach einer Weile nicht, was sie tun sollen. Was tun, dass diese Familien nicht aufgeben und weiter Freude haben, zu kommen?

Eigentlich überfällig, zumal es doch immer einige Familien mit Kindern in St. Remigius gibt!

In der Familienmesse am 23.09.23 in St. Remigius weihte Pfarrer Windt sie nun gemeinsam mit vielen Kindern und ihren Eltern ein: die KinderKirchen-Ecke; sie soll insbesondere Eltern mit Kindern im Kleinkind- und Krabbelalter den Gottesdienstbesuch erleichtern und ist entsprechend ausgestattet.

Der Bereich ist leicht zu finden: im linken Seitenschiff kennzeichnet eine Girlande aus farbigen Stoffwimpeln vor dem hinteren Beichtstuhl den Platz, an dem sich die Kleinen wohlfühlen können.

Das Team - Alina Noras-Peters, Andrea Kaup, Dorota Trippen, Gwendolyn Strickling, Wiltrud Merkens-Görtz - sorgte für die erste Ausstattung und wird für weitere Impulse sorgen, zum Beispiel zu den Festen des Jahres.

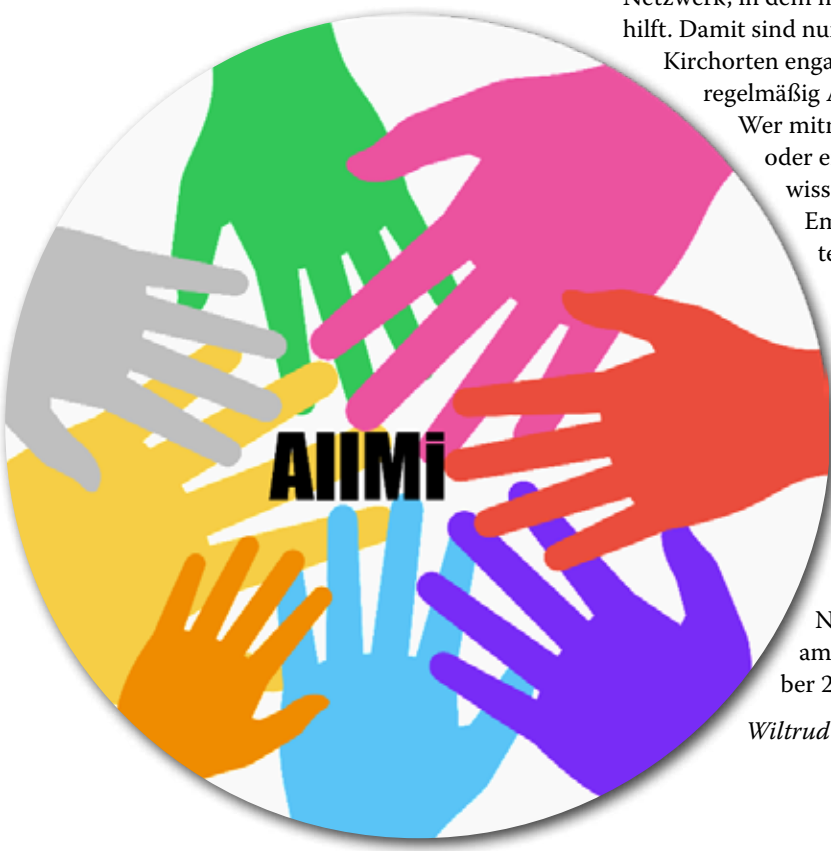
Fotos und Text Wiltrud Merkens-Görtz

Familienmesskreis St. Remigius wird Netzwerk „Alle Miteinander“

Als in St. Remigius die Runde machte, dass der Familienmesskreis möglicherweise mangels Nachwuchses seine Arbeit einstellen muss, war von vielen Seiten großes Bedauern zu vernehmen. Die Familiengottesdienste waren von Alt und Jung gerne besucht worden, ein von Gemeindemitgliedern gestalteter Gottesdienst hat eine besondere Ausstrahlung. Dazu kommt, dass wir zukünftig möglicherweise sehr viel mehr auf von Laien organisierte Gottesdienste und liturgische Angebote angewiesen sein werden.

So entstand der Gedanke, den Vorbereitungskreis zu erweitern auf alle, die interessiert sind, auch Gruppierungen sind gefragt. So lässt sich der Aufwand übers Jahr auf verschiedene Verantwortliche aufteilen. Valerie Deutsch und Christian Rehling engagieren sich für die Umgestaltung, unterstützt wird der Kreis auch weiterhin von Gemeindereferentin Beatrix Vogel.

Der Kreis nennt sich Alle Miteinander, kurz Allmi und versteht sich als Netzwerk, in dem man sich gegenseitig hilft. Damit sind nun weiterhin an zwei Kirchorten engagierte Gruppen, die regelmäßig Angebote machen. Wer mitmachen möchte oder einfach nur Näheres wissen möchte, hier der Email-Kontakt: allemiteinanderremigius@rheinbogen-kirche.de oder kommt einfach am Donnerstag, 17. Januar 2024 um 20 Uhr in den Konferenzraum Pfarrbüro St. Remigius zum Start der Vorbereitungen für das 1. Halbjahr 2024.



Nächste Familienmesse: am 1. Advent, 3. Dezember 2023 um 11.30 Uhr

Wiltrud Merkens-Görtz

Engelmann
BESTATTUNGSHAUS
Familienunternehmen seit 1919
Walter Engelmann

Alle Bestattungsarten 24 Stunden erreichbar
Hauseigene Verabschiedungsräume
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Trauerdrucksachenerstellung
Überführungen In- und Ausland

Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten

Ringstraße 33 50996 Köln-Rodenkirchen
0221 39 47 06
Köln-Rondorf 02233 39 65 99
www.engelmann-bestattungshaus.de
info@engelmann-bestattungshaus.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf. Wir beraten Sie gerne im Bereich **gedruckte und digitale Kommunikation.**
Telefon: 02236 9699970 oder per Mail: pfarrbrief@perey-medien.de

perey medien | Auf der Ruhr 82 | 50999 Köln

perey medien
Kontakt scannen & speichern

HIER UND JETZT HELFEN
Caritas – Adventssammlung 2023

Liebe Gemeindemitglieder im Rheinbogen,

„Hier und jetzt helfen“ – so lautet das Leitwort 2023 der Adventssammlung der Caritas hier bei uns im Rheinbogen.

Der andauernde und schreckliche Ukraine-Krieg hinterlässt auch bei uns Spuren: Die Preise für Energie und Lebensmittel sind stark angestiegen und diese Teuerung ist für jede und jeden von uns deutlich spürbar. Manche Menschen trifft die Inflation aber besonders hart. So können alte Menschen mit kleinen Renten, Menschen die von Sozialhilfe leben - besonders aber Alleinerziehende oder kinderreiche Familien oftmals nur schwer den Lebensunterhalt für ihre Familie bestreiten. Ihr Budget war ja schon vor der Inflation oft ganz eng bemessen, dabei möchten auch sie ihren Kindern ein gutes Leben und eine sichere Zukunft eröffnen.

In unserer täglichen pastoralen Arbeit hier vor Ort erleben auch wir, dass es in unserer Stadt Köln zahlreiche Menschen gibt, die „hier und jetzt“ unsere Unterstützung brauchen und die auf Hilfe und Solidarität angewiesen sind. Die Pfarrgemeinden und die Caritas im Erzbistum Köln mit ihren Diensten und Einrichtungen wollen dabei Begleiter, Helfer und Unterstützer sein.

Hinter vielen Türen, auch in unserer Nachbarschaft hier im Rheinbogen, leben Menschen in solch schwierigen und heiklen Lebensverhältnissen – besonders jetzt, wo die Preise gestiegen und alles so teuer geworden ist. Hier wollen wir als Pfarrgemeinde vor Ort helfen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bewältigen sind.

Dazu bietet die Gemeindecaritas hier im Rheinbogen mit vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern ihre Hilfe und Unterstützung an: für unsere alten und erkrankten Mitmenschen, für Flüchtlinge aus den Kriegs- und Krisengebieten, für überforderte Familien und für Menschen in prekären finanziellen Verhältnissen. Wir helfen mit Beratung, mit finanziellen Zuwendungen und Lebensmittelgutscheinen.

Mit unserem Mittagstisch in Rodenkirchen unterstützen wir einmal in der

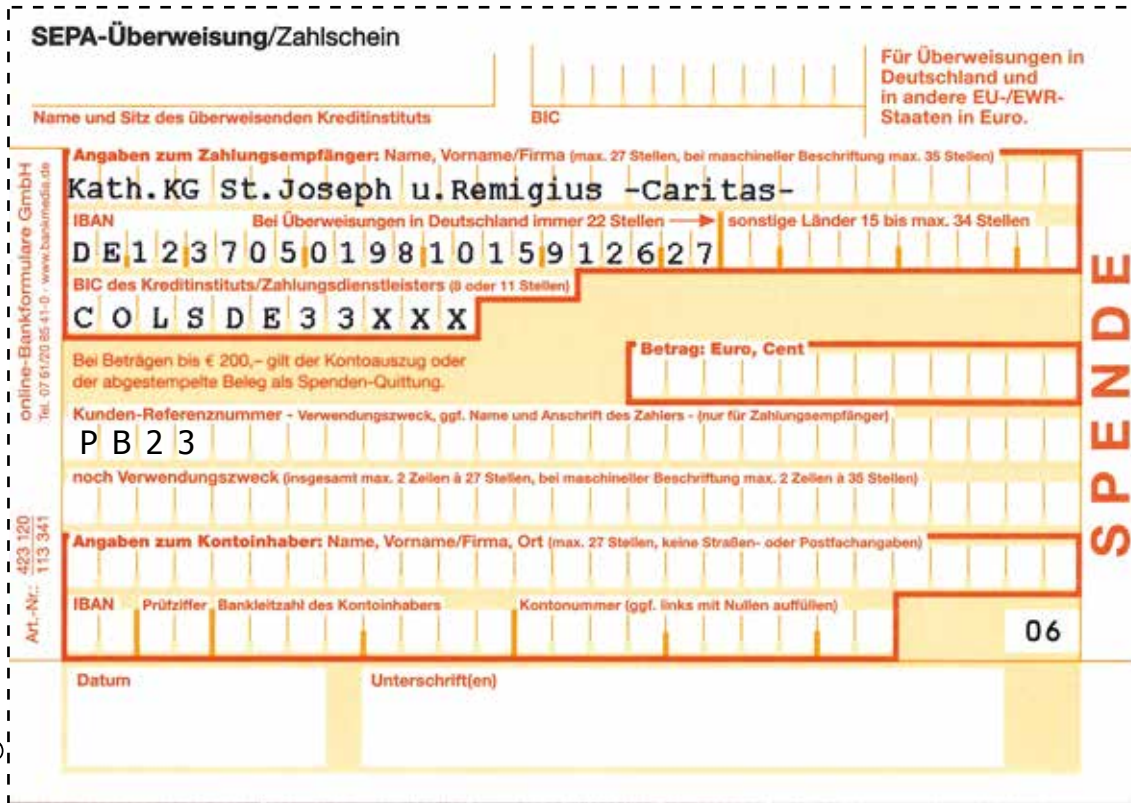
Woche eine stetig wachsende Zahl von Mitmenschen in prekären Lebensverhältnissen, und jeden Freitag verteilen wir im Jugendzentrum in Weiß mit unserem Elisabeth Korb Lebensmittelkörbe an viele Empfänger. Diese Hilfe ist jedoch nur möglich, wenn wir auch über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen.

Liebe Gemeindemitglieder,
besonders zur Advents- und Weihnachtszeit möchten wir Menschen in unserer Gemeinde unterstützen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bestehen sind. Unsere konkrete Hilfe ist jedoch nur möglich, weil Sie uns bei dieser Aufgabe personell und finanziell unterstützen.
Darum – ganz herzlichen Dank für Ihr Engagement und für Ihre Unterstützung.

Ihr
Diakon Heinrich Kleesattel

Bis 100 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Auf Wunsch stellen Ihnen unsere Pfarrbüros bei einem Betrag darüber hinaus eine gesonderte Quittung aus.

Spendenkonto
KG St. Joseph u. Remigius, IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27; BIC: COLSDE33


SEPA-Überweisung/Zahlschein
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts
BIC
Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Kath.KG St.Joseph u.Remigius -Caritas-
IBAN
Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen
sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen
DE12 3705 0198 1015 9126 27
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
COLSDE33XXX
Bei Beträgen bis € 200,– gilt der Kontoauszug oder der abgestempelte Beleg als Spenden-Quittung.
Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)
PB23
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)
IBAN
Prüfziffer
Bankleitzahl des Kontoinhabers
Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)
06
Datum
Unterschrift(en)
SPENDE
online-Bankformulare GmbH
Tel. 07 61/20 85 41-0 · www.bankmedia.de
Art.-Nr.: 423 120 113 341

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers

Zahlungsempfänger
KG St. Joseph u. Remigius
50996 Köln -Caritas-

IBAN
DE12370501981015912627

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters
COLSDE33XXX

Beträge: Euro, Cent
EUR

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler

(Quittung bei Bareinzahlung)

Bestätigung

über die Zuwendung im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung steuerbegünstigter kirchlicher, gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke im Sinne der §§ 52-54 der Abgabenordnung verwendet wird. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für die Pfarrcaritas verwendet.

Bis EUR 200,- gilt der abgestempelte Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung als Spendenbescheinigung. Sollten Sie eine separate Spendenbescheinigung wünschen, vermerken sie bitte im Verwendungszweck „Spendenquittung".

Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Danke!

Kölsch Hätz

„ gemeinsam verändern“ lautet das Thema unseres diesjährigen Pfarrbriefes zu Weihnachten. Mit diesem Titel lassen sich auch die Kontakte der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz bei uns im Rheinbogen, in Rodenkirchen, Weiß, Sürth und Hahnwald, mit den von ihnen betreuten Damen und Herren umschreiben.

Im Vordergrund der ehrenamtlichen Tätigkeit von Kölsch Hätz steht, gemeinsam mit anderen Menschen Zeit zu verbringen. Auch bei uns im Rheinbogen gibt es Menschen, die sich Gesellschaft wünschen. Gleichzeitig gibt es aber auch zahlreiche Menschen, die sich für eine begrenzte Zeit, z.B. 1 bis 2 Stunden/ Woche, ehrenamtlich engagieren möchten, aber nicht so recht wissen, wo sie gebraucht werden. Kölsch Hätz möchte diese Personengruppen zusammenbringen. Die ehrenamtlichen Koordinatoren von Kölsch Hätz vermitteln Menschen, die sich Gesellschaft wünschen, an ehrenamtlich Tätige, die bereit sind, etwas von ihrer Zeit ihren Mitmenschen zu schenken, etwa beim Spazierengehen, Erzählen, Vorlesen, Begleitung beim Einkauf oder einfach nur bei einer Tasse Kaffee. Dieses ehrenamtliche Engagement gibt es bereits seit der Gründung von Kölsch Hätz im Jahre 2012 bei uns im Rheinbogen.

Auf welche Weise man mitarbeiten möchte und wieviel Zeit man investieren möchte, bestimmt jede/r selbst. Dabei steht die Freiwilligkeit im Vordergrund. Wichtig ist, es geht hier nicht um Alten- oder Krankenpflege, Putzen oder andere Haushaltstätigkeiten.

Die gemeinsam verbrachte Zeit führt auf beiden Seiten zu einer Veränderung. Die Hilfesuchenden erfahren durch regelmäßige Treffen mit ehrenamtlich Tätigen Unterstützungen im Alltag, Anregungen und Abwechslungen im täglichen Einerlei, ein Herausholen aus ihrer Isolation. Aber auch die ehrenamtlich Tätigen erfahren durch die gemeinsam verbrachte Zeit eine Bereicherung. Indem sie ein offenes Ohr und Herz für ihre Mitmenschen haben, verändert sich auch ihr Leben. Nicht nur, dass die ehrenamtlich Tätigen durch ihren Einsatz erleben dürfen, dass ihr Leben – oft jenseits der Berufstätigkeit oder des Einsatzes für die eigene Familie – wieder einen Sinn erfährt, oft wird durch diese Begegnungen auch der Grundstein für einen längeren gemeinsamen Weg gelegt.

Das Büro von Kölsch Hätz befindet sich im ehemaligen Pfarrbüro von St. Maternus, Hauptstr. 19, 50996 Köln (Rodenkirchen). Sie erreichen uns dort jeden Donnerstag von 10 – 12 Uhr.

Telefonisch ist Kölsch Hätz erreichbar unter Tel.: 0221 936 79 283

Für das Team von Kölsch Hätz
Dr. Gudrun Willerscheid-Weides

Informationen aus dem „Lädchen“ der Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen

Schauen Sie doch bitte mal wieder nach der Sonntagsmesse in St. Joseph bei uns vorbei!

Die bekannten Artikel aus dem Fairen Handel werden Ihnen, kombiniert mit Handarbeiten aus Afrika, neu präsentiert.

Zum Beispiel war im Frühjahr und im Sommer besonders die „Gärtnerseife“ ein begehrtes Produkt zur Reinigung der Hände nach der Gartenarbeit.

Jetzt, auf den Winter zu, gewinnen die Leckereien des Ladens (z.B. Kekse, Nussmischungen, Schokoriegel) an Attraktivität.

Adventskalender aus fairem Handel und Schokoladennikoläuse sind bestellt und harren der Käuferinnen und Käufer, die ihren Beitrag zu fair gehandelten Produkten leisten wollen.

Ansonsten finden Sie das bekannte Angebot von Kaffee, Tee, Honig, Kakao und vieles mehr. Außerdem immer mehr mafiafreie Produkte aus Italien.

Und von den Gewinnen des Verkaufs profitieren wiederum die Jugendlichen aus unserem Partnerprojekt in Duékoué, Elfenbeinküste, deren Berufsausbildung mit Hilfe unserer Gelder finanziert werden kann.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Eine- Welt-Gruppe, Rodenkirchen
www.eine –welt-gruppe-rodenkirchen.de

Spendenkonto: Sparkasse Köln/Bonn
IBAN: DE70370501981000632628

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde der Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen,

Vieles um uns herum ist im Wandel begriffen, weltweit.

Gerade deshalb bitten wir Sie jetzt wieder um Unterstützung der jungen Menschen in Duékoué (Elfenbeinküste), um ihnen eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit und Frieden im eigenen Land zu eröffnen.

Diese Chance erhalten die Jugendlichen durch Stipendien für eine Ausbildung am Berufsbildungszentrum (CPAR) in Duékoué, welche auf die regionalen Bedürfnisse und Möglichkeiten abgestimmt sind. Auf Grund des jüngsten Berichtes des CPAR vom Sommer dieses Jahres kennen wir neue exakte Zahlen zu den Ausbildungsgängen: z.B. kostet ein Stipendium für ein 2. oder 3. Ausbildungsjahr in Mechanik 228,67€; für den Beruf des Schneiders kostet es 169,98€.

Jeder einzelne Euro Ihrer Spende zählt!

Ihre Spende kommt zu 100 % den jungen Menschen zugute. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung.

Spendenkonto: Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen IBAN: DE70370501981000632628

Nähere Auskunft: www.eine-welt-gruppe-rodenkirchen.de / s.a. Schaukasten vor der Kirche

Den Stern leuchten sehen

Wir müssen unseren Kopf schon ein
bisschen verrenken,
damit unsere Augen über den Mauern
und Fassaden,
die wir aufgebaut haben,
den Stern leuchten sehen,
das Licht,
das uns hinausführen will ins Weite,
das alle unsere Sorgen und Nöte überstrahlen lässt.

Katharina Wagner, pfarrbriefservice

Kevelaer Wallfahrt 2023

Ende Juli haben sich knapp sechzig Pilger zu Fuß auf den Weg von Bonn nach Kevelaer gemacht. Die Pilger kamen aus Bonn und aus dem gesamten Rhein – Sieg Kreis. Nach dem Gottesdienst in St. Remigius und der Begrüßung durch unseren Präses Anno Burghof ging es über Hersel, Urfeld und Wesseling zum ersten Etappenziel nach Köln-Weidenpesch.
Am zweiten Tag ging es über Fühlingen, Dormagen und Neuss zur zweiten Übernachtung in Kaarst. Der dritte Tag startete mit der längsten Einzeletappe nach Krefeld Fischeln, über Stenden, Aldekerk nach St. Dionysius Nieukerk. Die letzte Etappe am Dienstag früh startete um 4.30 Uhr. Nach einer Pause in Geldern waren wir pünktlich zum Hochamt in Kevelaer. „Habt Vertrauen – ich bin es“ so das Wallfahrtsmotto in diesem Jahr. Und die Pilger hatten Vertrauen, dass es auch in diesem Jahr eine gute und schöne Wallfahrt wird. Das gemeinsame Gebet, die vielen, gemeinsam gemachten Schritte, überaus herzliche Gastgeber*innen in den Pausen- und Nachtquartieren und hilfsbereite Unterstützer aller Orten haben dazu beigetragen, dass wir wieder eine tolle Wallfahrt hatten.

Im kommenden Jahr feiern wir ein kleines Jubiläum und werden uns zum 325. Mal auf den Weg nach Kevelaer machen.
Vom 10. August bis zum 17. August 2024 werden die Pilger sich wieder auf den Weg machen.
Schon heute laden wir herzlich dazu ein, uns im kommenden Jahr auf einem Stück des Weges oder auch auf dem ganzen Weg nach Kevelaer zu begleiten. Weitere Informationen unter Kevelaer Bruderschaft Bonn | Bonner Münster (bonner-muenster.de)

Rolf Geus

Hintergründe und Geschichten zur Sürther Krippe von Barbara und Theo Heiermann

Alle, die die Sürther Krippe kennen, ob Jung oder Alt, freuen sich auf die Weihnachtszeit und den Aufbau der Sürther Krippe.

Die Idee dazu entwickelte sich bei Barbara und Theo Heiermann (1925 – 1996) auf ihren Reisen nach Italien. Besonders die neapolitanische Krippe aus dem 18. Jahrhundert in der Kirche „Cosma e Damiano“ in Rom hatte sie inspiriert. Sie war für diese Kirche von den neapolitanischen Eheleuten Enrico Cataldo und Raffaela Perricelli im Jahr 1939 gestiftet worden. Seit 1994 kann man sie dort ganzjährig bewundern.

Um ca. 1979 entwickelten Barbara und Theo Heiermann mit dem damaligen Sürther Pfarrer Wilhelm Felten das Konzept für die Krippe in St. Remigius.

So floss auch die Geschichte von Franz von Assisi ein, der 1223 in Greccio das Weihnachtsgeschehen mit Menschen und lebenden Tieren nachstellte. Vor allem in Italien hatten sich daraus, speziell in der Zeit des Barock, statische Krippendarstellungen mit vielen verschiedenen Krippenfiguren entwickelt. Berühmt sind ihr Detailreichtum und die Darstellungen vieler Alltagssituationen, in die die Geburt Jesu eingebettet ist.

In Sürth gibt es, wie bei den neapolitanischen Krippen, einen Krippenberg. Dort konnte er sogar durch ganze Treppenhäuser führen.

Hier wird der Beichtstuhl im Nordschiff der Kirche so umbaut, dass auf mehreren Etagen Platz für die Landschaft, Gebäude und viele Figurenszenen entsteht.

Barbara und Theo Heiermann, umgeben von einigen ihrer Figuren aus der Sürther Krippe am Rheinufer

Erstmals 1981 konnte die Krippe in Sürth gezeigt werden. Die Figuren sind ähnlich denen der neapolitanischen aufgebaut, als unterschiedliche Charaktere. Es wurden Köpfe, Hände und Füße von Theo Heiermann aus Balsaholz geschnitzt, von Barbara Heiermann bemalt und eingekleidet. Darunter verbirgt sich ein beweglicher Drahtkörper.

Von Jahr zu Jahr wurden Personen ergänzt. Jedes Mal, wenn ein Enkelkind geboren wurde, kam eine neue Figur dazu. Die Helferinnen und Helfer dienten als Modell, wie auch Freunde, Nachbarn und natürlich die Künstlerin Barbara Heiermann und die Künstler Theo Heiermann und Elmar Hillebrand. In einer Szene stehen sie als Gruppe zusammen:

Die Kleidung der Figuren wirkt teilweise historisch, aber nie antiquiert, teilweise modern. Die Stoffe sind immer genau auf die dargestellten Personen abgestimmt, z.B. kostbare Brokate für die drei Könige, ein Mantel aus Wolltweed für einen älteren Herrn, oder Kinder in gestrickten Pullovern und Jeans.

Neben diesen charaktervollen und individuellen Figuren trägt die vielfältige und detailreiche Ausstattung zum Charme der Krippe bei. Bis heute werden laufend Figuren und Ausstattung ergänzt, so dass man jetzt in Sürth ca. 80 menschliche Figuren und 45 Tierfiguren sehen kann.

Der Aufbau beginnt zunächst mit einem stabilen Untergestellt für den Krippenberg um den nördlichen Beichtstuhl in der Nähe des Altars.

Dazu ist ein Team aus männlichen Helfern notwendig, die alljährlich die schweren Holzelemente aus dem Depot in die Kirche tragen und dort zusammenbauen.

Der Wandbehang, mit einer Malerei von Paulus Heiermann nach einem Entwurf seines Vaters Theo ausgeführt, wird aufgehängt.

Die vielen Gebäude von Elmar Hillebrand (1925 – 2016), teilweise angelehnt an historische Vorbilder Italiens, bilden die Städtische Architektur.

Die Landschaft aus Sand, Kieseln, Moos, Buchsbaum und vielem mehr wird angelegt, um für die verschiedenen Szenen das richtige Ambiente zu schaffen.

Um all diese Details kümmert sich auch heute noch Barbara Heiermann mit einem Team von Helferinnen und Helfern, die schon lange vor der Adventszeit alle Objekte überprüfen, restaurieren und Verlorenes ergänzen oder auch einmal Kleidung erneuern. Schon seit 1980 steht ihr dabei Rita Corneille zur Seite.
Sie entfernen für jedes Bild alle Figuren und erzählenden Details und bauen sie neu auf.

Den Mittelpunkt der Krippe bildet die Weihnachtsgeschichte. Sie wird in Form von fünf Bildern zwischen dem 1. Advent und dem 2. Februar mit den Figuren der Heiligen Familie erzählt:

1. Zunächst sehen wir Maria, wie ihr der Engel die frohe Botschaft verkündet.
2. Dann werden Maria und Josef auf der Herbergssuche mit einem abweisenden Wirt konfrontiert. Im Hintergrund lagern die Hirten mit ihren Schafen. Sie erinnern an die Schafe auf den Rheinwiesen.

3. Zu Weihnachten liegt das Jesuskind, behütet von Maria und Josef, in der Krippe im Stall. Ochs und Esel stehen im Hintergrund. Drei Engel verkünden die frohe Botschaft oben von der Spitze des Berges.
4. Später bringen die drei Könige Weihrauch, Myrrhe und nicht nur Gold, sondern auch viele Perlen und Edelstei-

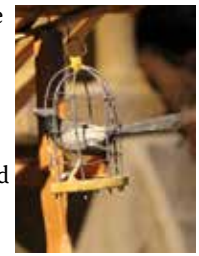
Der Dreikönigsschrein in Form des Kölner Doms mit seinen Trägern, der katholische und der evangelische Pfarrer, Schafhirte mit Schafen

ne. Sie werden von üppigem Gefolge begleitet, von mehreren Dienerinnen und Dienern, einem Elefanten, auf dem ein Äffchen reitet, einem Kamel und einem weißen Pferd.

5. Auf der Flucht nach Ägypten reitet Maria auf einem Esel aus der Stadt. Sie hält das Jesuskind schützend im Arm und wird von Josef geleitet.

In manchen Jahren wird nach der Flucht die Hochzeit zu Kana, das erste Wunder Christi, aufgebaut. Es ist eine einladende Szene mit Braut und Bräutigam bei einem Festessen an einem üppig gedeckten Tisch.

Ergänzend zu den häufig zu findenden, historischen Krippenfiguren gibt es in Sürth auch viele mit symbolischem Charakter, z.B. den Vogelhändler, den Trinker, den Flötenspieler, den Weinhändler, den Schmied, den Bettler, die Wahrsagerin, die Ordensfrau und viele mehr.



Auch Tiere, wie die Elster im Käfig, Mäuse und die Eule sind zu sehen.

Neben der Heiligen Familie und Figuren aus der Weihnachtsgeschichte bevölkern viele Personen mit lokalem Bezug zur Stadt Köln oder zu Sürth das Geschehen. Zwei Männer bringen die Reliquien der heiligen drei Könige in einem Schrein in Form des Doms zur Krippe.

Der katholische und der evangelische Pastor sind gemeinsam unterwegs.
Man findet den FC-Fan, einen Karnevalisten, einen Jungen mit einer Frittentüte, einen Jungen mit Rollbrett, einen Mann

mit einem Bauchladen und viele Persönlichkeiten aus Sürth oder der Stadt Köln, an die sich der eine oder andere erinnert.

Je nach Bild gibt es kleine Szenen von mehreren Personen,

wie die Gruppe der Musiker oder eine Sängergruppe.

An Marktständen werden Köstlichkeiten und Devotionalien angeboten.

In einem Ofen wird Pizza gebacken

und in anderer gemütlicher Runde Kaffee getrunken und Kuchen gegessen.

Die drei Könige am Rheinufer und im Portrait

Die Figuren werden je nach Bild immer wieder neu zu kleinen Gruppen arrangiert. Sie geben die biblische Geschichte mit vielfältigen Details wieder und erläutern sie. Zusätzlich sind viele Situationen aus unserem heutigen Leben zu sehen.

Ganz ähnlich der Sürther Krippe ist die neue Krippe im Nordturm des Kölner Doms gestaltet. Sie ist auf Anregung des damaligen Kölner Dompfarrers und Domkapitulars Dr. Friedhelm Hofmann von Barbara und Theo Heiermann für den Dom hergestellt worden und steht dort seit 1992 zur Weihnachtszeit im Nordturm. Neben den Figuren der Weihnachtsgeschichte bereichern hier Kölner Originale das biblische Geschehen, wie z.B. die Karnevalsfigur der Altstädter. Im Unterschied zur Sürther Krippe, in der der Schwerpunkt auf der Darstellung vieler lokaler Persönlichkeiten liegt, zeichnet sich die Domkrippe dadurch aus, dass hier viele Figuren das Krippengeschehen bereichern, die unterschiedliche Berufe wiedergeben, wie z.B. der Gerüstbauer, der Steinmetz, der Domschweizer, der Polizist, die Reinmachefrau, der Straßenkehrer und der Feuerwehrmann. Auch Barbara und Theo Heiermann sind dabei, Barbara strickend und Theo mit einem Holzschlegel in der Hand.

Text: Brigitte Strickling
Fotos: Brigitte Strickling. Fotos Unterbau der Krippe: Ursula Sellmann. Arrangement der Krippenfiguren am Rhein: Barbara Heiermann und Rita Corneille

Quellen:

Katholische Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius (Hrsg.): Die Sürther Krippe. Begleitheft zur Krippe der Katholischen Kirchengemeinde St. Remigius in Köln/Sürth

Krippenkunst: Von Bethlehem bis an den Rhein. Köln erleben. Das Stadtmagazin Dezember 2021/Januar 2022

Krippe Sankt Remigius: Theo mimt zu Hause den Josef. Kölner Stadt-Anzeiger 22.12.2014

Rudolf Knappstein, Klaus Zöller: Kölner Kirchen Krippen. J.P. Bachem Verlag. Köln 1996

Schock-Werner, Barbara: Der Dom und seine Weihnachtsszenen. Kölner Stadt-Anzeiger. Montag, 23. Dezember 2019

Vosen, Klaus-Peter (Hrsg.): Krippen im Erzbistum Köln. J.P. Bachem Verlag. Köln 2012

www.de.wikipedia.org/Neapolitanische Krippe

www.de.wikipedia.org/Weihnachtskrippe

Gespräche im August und September 2023 mit:
Rita Corneille,
Barbara Heiermann
Ursula Sellmann.

Zukunft aktiv gestalten!

Karriere bei HUTH starten und die Mobilitätswende vorantreiben.

Mobility-Hubs

Elektromobilität

Wasserstoff

eFuels

HUTH

www.huth-elektronik.de

Kapelle St. Georg wird vorübergehend geschlossen

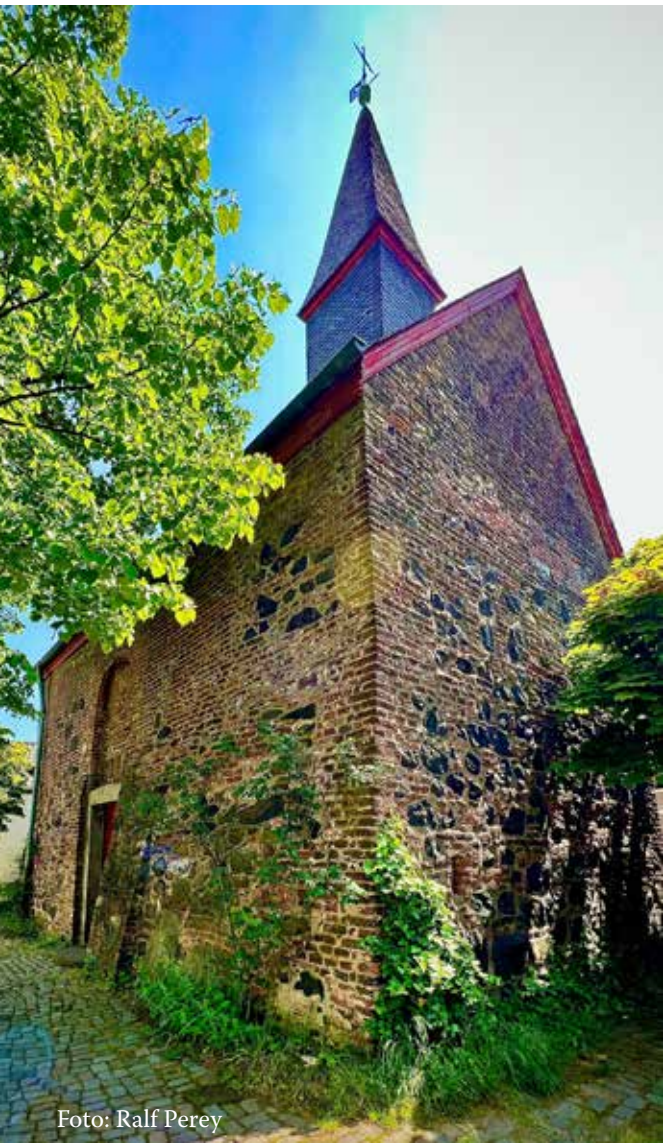


Foto: Ralf Perey

Nach über fünf Jahren Vorbereitung mit vielen Gesprächen, Anträgen usw. haben wir endlich die Genehmigung zur Restaurierung der Wandmalereien und Fenster unserer Kapelle St. Georg erhalten. Unter Leitung eines auf Kirchen spezialisierten Architekten werden die Arbeiten überwiegend von unseren örtlichen Künstlern durchgeführt, die auch schon an der ursprünglichen Ausmalung beteiligt waren.
Während der Restaurierung in der Zeit vom 30. Oktober 2023 bis - geplant- zum 3. März 2024 wird die Kapelle geschlossen sein und kann nicht genutzt bzw. besichtigt werden.
Wer in dieser Zeit einen Rundgang durch unsere Kapelle machen möchte, kann dies gerne in unserem 3D Zwilling unter https://360-grad.koeln/project/kapellchen-st-georg-in-koeln-weiss tun.
Weitere Infos zur Kapelle auch auf: https://www.rheinbogen-kirche.de/kirchen/kapelle-st-georg/
Die Kosten für die Restaurierung werden zu 70% vom Erzbistum Köln übernommen, die restlichen 30% (knapp 29.000 €) müssen von unserer Gemeinde getragen werden.
Da die Kapelle „das Wahrzeichen“ unseres Ortes Weiß ist, würden wir uns über Spenden zur Finanzierung unseres Eigenanteils freuen. Spendenkonto: Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21, Stichwort: Kapelle St. Georg

Ralf Scholz Mitglied im Kirchenvorstand der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius

SMP

Sachverständigen-, Planungs- und Beratungsgesellschaft

- Sachverständigentätigkeit
- Gutachten für Privat, Versicherung, Gewerbe und Gerichte
- Energieberatung
- Fördermittelberatung
- Gebäudethermographie
- Planung für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik
- Fachbauleitung und Baubegleitung
- Planung und Beratung für Immobilienmanagment
- Energiecontracting

SMP
Sachverständigen-, Planungs- und Beratungsgesellschaft mbH
Barbara Str. 5-9 • 50996 Köln
Tel. 0221-93 54 87 18
Fax 0221-98 54 27 28
www.smp-koeln.de • info@smp-koeln.de

Evensong – die Seele berühren lassen

Der Chor St. Joseph, unter Leitung von Kirchenmusiker Stefan Harwardt, gestaltete am Abend des 21. September 2023 erneut gemeinsam mit den Mitgliedern des Liturgiekreises einen Evensong. Diese liturgische Form des Abendgebets fand aus der anglikanischen Tradition zu uns nach Deutschland und erfreut sich steigender Beliebtheit.
Mit der Rêverie von Herbert Botting (1869-1909) eröffnete der Organist den Evensong. Mit verschiedenen Chorsätzen englischer Komponisten – wie z.B. der Song of Mary von Richard Shepard (1949-2021) und Liedsätzen aus der Taizé-Tradition band die Chormusik die Gebete und Texte ein und bot auch Gelegenheit zum Mitsingen.

Wenn Sie den nächsten Evensong persönlich auf sich wirken lassen wollen, werden wir Sie rechtzeitig über alle einschlägigen Medien unserer Gemeinde informieren.
Wiltrud Merkens-Görtz

Arbeitskreis EINE WELT St. Georg

Der Arbeitskreis EINE WELT St. Georg unterstützt weiterhin den Erhalt und den Ausbau der Montessori-Schule „Sainte-Thérèse“ in Jérémie (Haiti). Dort hat das neue Schuljahr 2023/2024 bereits am 18. September begonnen. Mittlerweile konnte auch der zweite Jahrgang erfolgreich die Abschlussprüfung nach der 9. Klasse ablegen. Dies wurde erst möglich durch die aus Ihren Spenden finanzierte Erweiterung des Schulgebäudes. Im nächsten Jahr 2024 wird die Reparatur der Einfassungsmauern der Schule notwendig, da sie einsturzgefährdet sind. Diese Mauern schützen die Schule vor Überfällen und sind besonders wichtig für die Sicherheit.

Leider bestehen die durch Unsicherheit, Naturkatastrophen und politische Instabilität entstehenden Probleme in Haiti fort. Die Eltern der Schüler in Jérémie sind davon sehr betroffen und können oftmals die Kinder nicht mit den notwendigen Schulmaterialien und Büchern ausstatten. Der Schulleiter hofft, dass auch im neuen Schuljahr wieder alle Schüler Ihre Ausbildung fortsetzen können.

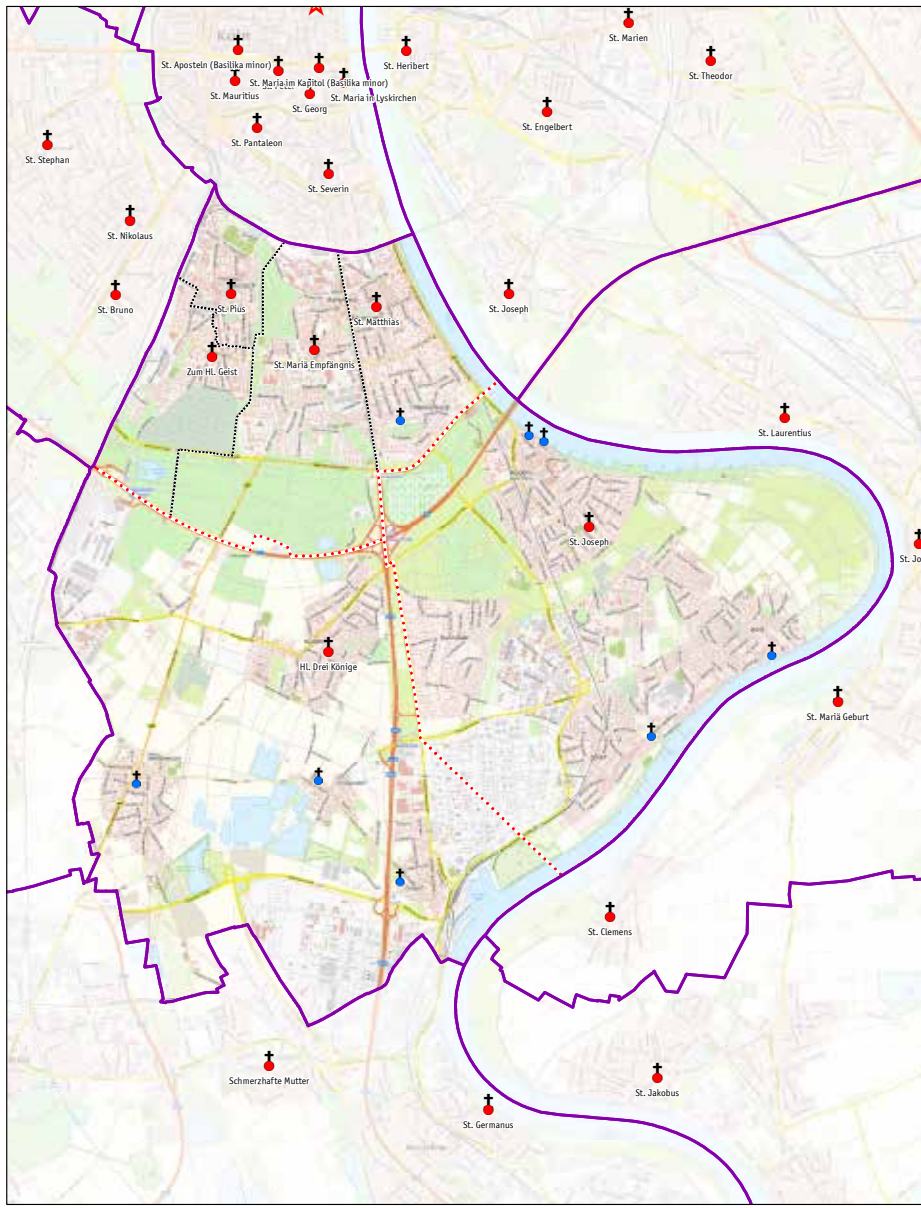
Es gibt wichtige organisatorische Neuigkeiten aus dem Arbeitskreis (AK) EINE WELT St. Georg zu berichten: der e.V. wird nach 40 Jahren zum März 2024 wieder in eine Gruppierung unserer Kirchengemeinde überführt. Dieser Schritt soll die Mitglieder von Verwaltungstätigkeiten entlasten und wieder mehr Energien für die inhaltliche Arbeit schaffen. Die Mitglieder des AKs freuen sich über eine Verstärkung des Teams.

Sollten Sie als Spender einen Dauerauftrag eingerichtet haben, beachten Sie bitte, dass sich unsere Kontoverbindung geändert hat. Bitte nutzen Sie ab sofort das neue Konto des AK bei der Pax-Bank eG, Katholische Kirchengemeinde St. Josef und Remigius, IBAN DE62 3706 0193 0027 1101 18.

Der Arbeitskreis wird in Kooperation mit dem Kinder-Missionswerk Aachen die Montessori-Schule „Sainte-Thérèse“ in Jérémie (Haiti) weiter fördern und begleiten. Die Spenden aus den Sternsinger-Aktionen in Weiß werden auch weiterhin - wie schon seit Jahrzehnten - diesem Projekt zugutekommen. Für all das Engagement und für Ihre Spenden bereits an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Text: Semir Attallah und Belinda Harnack

Unsere Pastorale Einheit ab September 2024



Pastorale Einheit Köln am Südkreuz + St. Joseph und Remigius + Hl. Drei Könige

Katholikenzahl (Stand 2022): 33936
Fläche (in qkm): 54.21

PEKZ: 969
Karte erstellt am 20.09.2023

Pfarrkirche
Pfarrkirche (Abh. Rektorat)
Weitere Kirche

Pfarrgrenze
Seelsorgebereichsgrenze
Pastorale Einheit

Herausgeber:
Erzbischöfliches Generalvikariat Köln, www.erzbistum-koeln.de

Kartengrundlagen:
Topographische Karte [Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2023, gdz.bkg.bund.de]
Administrative Einheiten und Kirchen [Erzbischöfliches Generalvikariat Köln, www.erzbistum-koeln.de]

0 0,5 1 km

Kirchenchor on Tour

Am 26. August startete der Kirchenchor St. Joseph, verabschiedet von Pastor Windt, bei schönstem Wetter zu seinem diesjährigen Tagesausflug.
Unser erstes Ziel führte uns nach Rhöndorf zum Konrad - Adenauer - Haus. Dort erwartete uns eine geschichtlich sehr interessante, spannende und abwechslungsreiche Führung. Die 100 Stufen zum Adenauer - Haus waren durch unterhaltsame Informationen der netten Dame für fast alle zu bewältigen. Oben angekommen hatten wir einen tollen Blick über das Rheinland. Innen im Haus schien die Zeit still gestanden zu sein. Seid dem Tod von Konrad Adenauer im April 1967 hat sich dort nichts verändert.

Gestärkt, nach dem Mittagessen in Bad Honnef, ging es zur Drachenburg nach Königswinter. Ein Teil unserer Gruppe fuhr mit der Zahnradbahn, der andere Teil machte sich schweißtreibend zu Fuß auf nach oben. Die Fußgänger waren natürlich schneller und mussten, eh die 1,5-stündige Führung begann, auf die Bahnfahrer warten.
Es erwartete uns wieder eine tolle Führung durch die Räume und Säle der Drachenburg, ausgestattet wie zur Gründerzeit. Edles Porzellan, ein Musikzimmer mit Originalinstrumenten, der Tanzsaal, diverse Schlafgemächer und, und, und...
Und von jedem Balkon hatten wir eine sagenhafte Sicht über den Rhein, nach Bonn und sogar bis zum Kölner Dom.
Nach diesem kulturellen Teil brachte uns der Bus zum Weingut „Sülz“ nach Oberdollendorf, wo wir den Tag bei Wein, Bier und kleinen Speisen ausklingen ließen.

Rundum war es bei wunderschönem Wetter und guter Laune ein gelungener Chorausflug.
Wir freuen uns schon auf das kommende Jahr. Denn dann geht es im Oktober 2024 zu einer 4-tägigen Reise nach Erfurt und Weimar.

Text und Fotos: Gisela Zimmer

„Wunderbare Macht der Klärung“
Christliche Meditation im Pfarrheim Arche

Für manche ist sie ein Highlight der Woche: diese Stunde in Ruhe, Schweigen, Stille. Immer mittwochs von 18 bis 19 Uhr kommen Christen im Pfarrheim „Arche“ Rodenkirchen zusammen, um zu meditieren. Auf einem Hocker, einem Kissen oder einem Stuhl lassen sie den Stress in Alltag, Familie und Beruf hinter sich. Sie gehen in die Stille, suchen den innersten Kern ihres Wesens. Sie halten sich selbst im Schweigen aus, stellen sich ihrem Selbst. Sie suchen, ahnen, spüren die Nähe Gottes.
Was macht die Stunde mit ihnen? Was mit der Welt? Okay: Manch einer oder eine kehrt danach etwas gelassener, ruhiger in den Alltag zurück, sieht neue Perspektiven oder Lösungen, kann das eine oder andere loslassen. Aber sonst?
Der indische Guru und Buchautor Maharishi Mahesh Yogi behauptet, dass ein Prozent meditierender Menschen das Bewusstsein der gesamten Bevölkerung beeinflussen könne. Seine Anhänger meditieren deshalb zweimal täglich 20 Minuten über „Liebe“, „Frieden“, „Toleranz“. Dadurch sollen sich in Stadtvierteln sogar Gewaltdelikte vermindern lassen.
Das klingt sehr hoch gegriffen. Und doch: Meditation macht etwas mit Menschen. „Es liegt im Stille-sein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche“, sagt Dietrich Bonhoeffer.
Und der spirituelle Lehrer Anthony de Mello schreibt über das Gebet der Stille: „Es bewirkt einen inneren Wandel, der scheinbar mühelos vonstattengeht. Alle Tugenden, die du bisher durch deine Willenskraft zu erreichen suchtest, scheinen sich mühelos einzustellen – Ernsthaftigkeit, Einfachheit, Güte, Geduld…“
Meditation verwandelt Menschen, unmerklich, wundersam, mit der Zeit. Und wer sich wandelt, handelt vielleicht auch anders. Man muss nur Geduld haben und es zulassen.
Lust bekommen auf christliche Meditation? Dann schnuppern Sie doch einfach mal rein. Am besten mit einer kurzen Voranmeldung. Kontaktadressen finden Sie am Ende des Pfarrbriefs.

Hans-Joachim Wolter

SCHUMACHER AUFZÜGE

mit Sicherheit nach oben!

schumacher-aufzuege.de

Unser Mittagstisch für Obdachlose und Bedürftige – oder Was aus einer „Schnapsidee“ so alles werden kann

Seit einigen Jahren schon singen Fritz Kamp und ich gemeinsam im Kirchenchor St. Joseph – er im Bass und ich im Sopran. Dieser Chor ist ein lustiges Trüppchen und so gehört es bei uns zum guten Ton, nach erfolgreicher Probe noch gerne die Gastfreundschaft von Tom Steep im Brauhaus Steep‘s in Anspruch zu nehmen.
Bei einem dieser heiteren „After Chor“ Treffen hatten wir dann beide die „Schnapsidee“, den durch Corona und den Tod von Ulla Hoffmann seit Jahren verwaisten „Maternustreff“ wiederzubeleben, aber mit ganz neuen Akzenten.
Freudig und inspiriert machten wir uns dann auf den Heimweg, nicht ahnend, was da alles an Arbeit auf uns beide zukommen sollte.
Zunächst einmal machten wir uns Gedanken darüber, wo wir denn hin sollten. Der alte Raum im Maternustreff mit nur 1 Toilette und einem winzigen Raum war viel zu klein. Behinderte Personen konnten die Örtlichkeiten über die steile, enge Treppe gar nicht erreichen.

Neue Räume mussten her, ein neues Team und ein frischer Wind. Die Gemeinde hat uns dann die Arche zur Verfügung gestellt, mit einer großen Küche mit 2 Herden und genügend Platz zum Arbeiten.
Es gab Aufrufe in den Pfarrnachrichten und in der Presse, um Mitarbeitende für unser Team zu gewinnen und bei einem ersten Treffen kam schnell eine Kerntruppe zusammen, teils aus Mitarbeitenden des alten Maternustreff, teils aus neuen, engagierten Menschen.
Unsere Idee ist es, keine Suppenküche zu sein, wo die Menschen als Almosenempfänger hinkommen, einen Schlag Eintopf bekommen und wieder gehen müssen.
Wir wollen unseren Gästen einen Raum bieten, in dem sie sich treffen können, zusammen sitzen, reden und Spaß haben.
Das Essen wird immer frisch gekocht, manchmal gibt es auch Eintopf, aber meist etwas anderes. Lasagne hatten wir schon, Gulasch, im Sommer wurde im Außenbereich gegrillt. Die Kreativität im Team ist groß, jede*r bringt sich mit seinen/ihren Ideen ein. Jede Woche gibt es einen

anderen „Kochmützenträger*In, verantwortlich für den Ablauf des Tages.
Die Tische sind eingedeckt, geschmückt mit frischen Blumen. Es gibt Wasser, Tee und Kaffee, soviel man will.
Jeder ist auch willkommen, schon ab 10:00 Uhr zu erscheinen, um genug Zeit für den persönlichen Kontakt zu haben. Es gibt dann für die Gäste auch schon mal ein Getränk vorweg.
Persönlich ist es mir ein Anliegen, dass sich unsere Gäste nicht als Almosenempfänger sehen, sondern als „Lück wie ich un du“.
Deshalb verbringe ich die meiste Zeit damit, mit den Menschen zu reden, ihre Sorgen, Nöte, Späße und Anregungen anzuhören. Und sie zum aktiven Mitarbeiten anzuregen.
Zunächst haben sie angefangen, nach dem Essen den Saal aufzuräumen, als nächstes wurde dann auch der Raum vor der Küche am Ende der Versammlung selbständig in den Urzustand zurückversetzt. Inzwischen sind einige schon morgens vor uns da, stellen die Tische auf, decken ein, dekorieren und helfen, wo immer es geht.
Einer unserer Gäste hat sich inzwischen zu einem festen Teammitglied entwickelt- ein gelernter Koch – und ich würde mich sehr freuen, wenn noch einige diesen Schritt gehen würden.
Ach – apropos Team. Mittlerweile hat unser Team 19 aktive Mitarbeitende, 7 Männer und 12 Frauen. Inzwischen haben wir das Luxusproblem, dass wir keine neuen Teamer*Innen mehr aufnehmen können.

Es gibt bereits schon eine Warteliste mit Interessent*Innen.
Und auch die Schar der Gäste platzt allmählich aus allen Nähten. Hatten wir am Anfang noch 1, dann 2, dann so um die 20, haben wir inzwischen mit wöchentlich 50 – 60 Personen unsere Kapazitätsgrenze erreicht.
Unterstützt wird unser Angebot zum einen von der Gemeinde, zum anderen aber auch durch private Spender und Unternehmen aus dem Dorf. Hier seien genannt Geflügel Baumann, Getränke Duschat, die Bäckerei Hütten, Blumen Jahn, Ralf Perey, Metzgerei Schlömer, sowie die Restaurants „Hinger d`r Heck“ und „Quetsch“.

Allen hiermit ein ganz dickes Dankeschön!!!!

Inge Meurer und Fritz Kamp

Sternenstunden sammeln – Exerzitien unterm Sternenhimmel- ein Angebot der KFD Köln

Am Wochenende 28.-30.7.2023 nahm Andrea Bochenek an einem Exerzitienwochenende für Frauen im Haus Mariendorf in Königswinter teil. Unter der Leitung der Dozentinnen der Katholischen Frauen Deutschlands, kurz KFD, Daniela Ballhaus und Konstanze Ebel erlebten die 19 Frauen ganz besondere Tage. Der Gastvortrag der Astronomie kundigen Christian Preuss von der Sternwarte Siebengebirge e.V. beeindruckte die 19 Frauen, insbesondere auch durch die phantastischen Fotos.

<< Hier ein Ausschnitt aus ihrem Bericht:

Was nehme ich mit?

Eine sehr homogene Gruppe von KFD- Frauen, die sich von Anfang an sehr gut verstanden haben, deren Glauben miteinander verband.

Sterne leuchten nicht nur am Himmel, sondern ihr Licht spiegelt sich manchmal auch hier auf der Erde wider. Das sind Momente, in denen sich Himmel und Erde berühren. Sterne können uns Wegweisung und Orientierung sein - sie können unser Leben verändern, aber auch ganz einfach hell machen.

Sternstunden zu sammeln – dieser Titel der Veranstaltung hatte mich sofort angesprochen und wurde inhaltlich von den beiden Dozentinnen bestätigt.
Ein Sinnbild für mögliche Taten (zum Beispiel: der Nächstenliebe) und Ereignisse (zum Beispiel: Gottesdienst feiern) in unserem Leben, die dieses somit beeinflussen.
Diese wertvollen Ereignisse spiegeln sich in unserem Glauben wider, der im Alltag eines jeden von uns gelebt und weitergetragen werden will- und dazu beitragen kann, mehr MITEINANDER zu leben- unsere Gemeinschaft – jeder in seinem Umfeld- in Form der Nächstenliebe und des Glaubens zu beherzigen und umzusetzen.
Wir haben wertvolle Sternstunden sammeln können, die wir mit in unseren Alltag nehmen.
Ich nehme das Besondere mit in meinen Alltag und bewahre mir dies.
Für Daniela Ballhaus, die gerade zur KFD gewechselt ist, ist es ihre 1. Veranstaltung, die sie mit Bravour vollzogen hat.

Frau Konstanze Ebel hat mit ihrer Kreativität und ihrer ebenfalls christlichen Einstellung zur Abrundung beigetragen, sodass die Exerzitien für alle ein gelungenes Wochenende wurden.

Ich wünsche dir einen Himmel voller Sterne

- **Sterne, die glänzen, wenn du glücklich bist.**
- **Sterne, die den Weg weisen, wenn du nicht mehr weiter weißt**
- **Sterne, die leuchten, wenn dunkel ist.**
  Ich wünsche dir einen Himmel voller Sterne, heute und an jedem Tag in deinem Leben.

Für unsere Gläser bekamen jeder von uns eine kleine Lichterkette- so dass unsere Sterne auch leuchten können.

Sommerlager 2023

Nun schon wieder zum 12. Mal fahren wir, die KjG St. Georg aus Weiß, in den letzten beiden Sommerferienwochen in unser geliebtes Sommerlager. Über die Jahre haben wir bereits fünf unserer Nachbarländer besucht, und so bleibt es nicht aus, dass der ein oder andere Nachbar zum wiederholten Male bereist wird. So auch in diesem Jahr. Denn es ging, so sah es unser Plan vor, in die wunderschöne Bretagne, wäre da nicht ein kleines finanzielles Problem bezgl. unserer Unterkunft, eines kleinen Internats in der Ortschaft Poullan-Sur-Mer. Denn nach elf Jahren SoLa wurden wir erstmals mit einer sehr kurzfristigen Absage unseres gemieteten Hauses konfrontiert. Das Wasser, in das wir hineingeworfen wurden, war kalt, eiskalt. Denn bis zur Abfahrt war es nur noch eine Woche.

Schnell machte sich Fassungslosigkeit, Unmut und ein kleines bisschen Nervosität breit. Eltern, die ihren Urlaub umplanen müssen? Leiter, die alle Vorbereitungen vergebens getroffen hatten? Und Kinder, die auf die zwei schönsten Wochen im Jahr verzichten müssen? Auf keinen Fall!

Aus der Not heraus wurde kurzerhand

eine neue Haussuche gestartet. Mit Erfolg. Sonst würde ich diesen Text ja nicht geschrieben haben. Wir fanden eine Alternative in Polen, in einer Unterkunft, in der wir bereits 2018 waren und die wir bereits als Ersatzhaus für die kommenden Jahre ins Auge gefasst hatten. So konnten wir die Situation mit ein paar E-Mails schnell klären und unseren Joker geschickt ausspielen. Doch genug von dem Stress. Denn davon hat man als Leiter ohnehin schon genug, im und vor dem Sommerlager.

Angekommen in Janowice Wielkie erwartete uns eine hervorragende Unterkunft mit großflächigem Außengelände, einem gepflegten Sportplatz und toll ausgestatteten Hütten. Alles so wie vor fünf Jahren. Bei bestem Sommerwetter kam schnell die berüchtigte Sommerlagerstimmung auf. Das Miteinander, das ständige Draußensein und das einfache und unbeschwerte Beisammensein ohne Handy und Internet. Auch die ganz neuen Gesichter wurden freudig aufgenommen und im Handumdrehen an die KjG-Identität herangeführt. Über die vierzehn Tage herrschte eine herrlich angenehme Stimmung unter allen TeilnehmerInnen. Verschiedenste Programme, Sportwettkämpfe, Wanderungen oder kreative Aufgaben wurden in immer neu durchmischten Gruppen gemeistert.

Viele neue Freundschaften entstanden, die sicherlich auch nach dem SoLa Bestand haben werden. Auch die insgesamt sieben verschiedenen Küchenteams gaben alles, um den Kindern Tag für Tag köstliche Mahlzeiten zu servieren. Schließlich geht es innerhalb des Leiterkreises um Ruhm und Ehre, wenn darum gestritten wird, wer denn jetzt das beste Essen gekocht hat. Denn es ist durchaus nicht leicht, von vielen, sehr kritischen Kindern ein Lob für eine Mahlzeit zu bekommen. Bei manchen Teams gilt aber auch einfach nur: Hauptsache alle werden satt!

Wie so oft vergingen die zwei Wochen wie im Flug. Eine gesunde Mischung aus altbewährten und neu ausgedachten Programmen brachten den Kindern jeden Tag Grund zur Freude. Auch unsere jüngeren und noch nicht so erfahrenen LeiterInnen leisteten hervorragende Arbeit und genossen im Gegenzug die abendlichen Vorzüge des Leiterseins.

Mit bereits elf erlebten Sommerlagern, davon fünf als Kind und nun sechs als Leiter, kann ich sagen, dass auch dieses SoLa, trotz all der Komplikationen im Vorhinein, ein ganz Besonderes war. Auch aus diesem Lager ziehen wir wieder viele Lehren, aber am Ende bleiben immer die Erinnerungen an vierzehn Tage mit den besten Kindern und den besten Leitern, welche wir in einem Film und einer Lagerzeitung festhalten werden. All das macht unsere wunderbare KjG aus Weiß aus.

Umso mehr dürfen sich unsere KjG-Mitglieder auf das nächste Jahr freuen, wenn es heißt „Koffer packen und ab zum Chiemsee“ (03.-17.08.2024 - Infos und Anmeldungen Ende Januar 2024).

Julius Winkel (23)
Foto: Julius Winkel

Messdiener:innen-Einführung 2023

Endlich wieder eine Messdiener:innenaufnahme vom gesamten Rheinbogen

In der Corona-Zeit hatten wir nur wenige bis keine neuen Messdiener:innen (Minis) und dadurch auch keine Messdiener:innen-Einführung, oder nur eine ganz kleine, kirchortbezogene Aufnahme. Umso größer war die Freude, als wir am 24.09.2023 wieder eine Messdiener:innen-Einführung auf Rheinbogenebene machen konnten. Von den Eindrücken möchten wir gerne berichten:

Nach der 1. Heiligen Kommunion haben sich in Sürth, Weiß und Rodenkirchen insgesamt 18 Kinder dazu entschieden, Messdiener:in zu werden. Nach zahlreichen Stunden des Übens in der Ausbildung war es dann endlich so weit. Die Aufnahme in die große Rheinbogenschar stand an, unsere Messdiener-Einführung.

Bevor der Gottesdienst starten konnte, gab es eine Stunde vorher eine Probe, damit im Gottesdienst alles reibungslos funktionieren konnte. Nachdem alle umgezogen waren, war es dann endlich so weit. Pfarrer Windt zog bei seiner letzten Aufnahmefeier mit 42 Minis, Diakon Dirk Küffen und Jugendreferent Nicolai Esser in die St. Josephs-Kirche ein. Bis zur Predigt lief der Gottesdienst ganz normal ab. Nach der kurzen Predigt von Pastor Windt folgte eine Ansprache von ihm und schließlich die Aufnahme der 18 neuen Minis. Jede:r neue Messdiener:in wurde einzeln aufgerufen und bekam von den Leiter:innen die zuvor gesegneten Plaketten.

Doch allein mit der Aufnahme der neuen Minis war die Messe nicht beendet. Nach der Kommunionausteilung fand noch die Ehrung unserer Jubilare statt. Es gab auch dieses Mal wieder Jubilare für 5 und 10 Jahre Dienst am Altar. In diesem Jahr hatten wir sogar Ehrungen für 15 Jahre Dienst am Altar. Natürlich gab es für alle eine entsprechende Urkunde.

Am Ende war es ein schöner Gottesdienst mit kleinen Gänsehautmomenten, der hoffentlich in Erinnerung bleiben wird. Wir bedanken uns bei allen, die mitgestaltet haben und gratulieren nochmal allen neuen Minis und den Jubilaren.

Janine Pultke

Mini-Fahrt 2023 nach Gerolstein

Endlich wieder eine Mini-Fahrt der Rheinbogenminis

Wie schon vor Corona ging es auch in diesem Jahr in die Eifelsteig-Jugendherberge Gerolstein. Vom 01.- 03.09. 2023 waren 30 Minis und Leiter:innen mit Diakon Dirk Küffen und Jugendreferent Nicolai Esser unterwegs.

Am Freitag ging es mit dem Bus von der Remigius-Kirche nach Gerolstein. Nachdem die Regeln für die Fahrt geklärt waren und das Abendessen eingenommen worden war, ging es mit dem Programm los. Erst waren Kennenlernspiele dran und danach wurde Cluedo gespielt. Dabei galt es herauszufinden, wer mit welcher Tatwaffe die Leiterin Janine „ermordet“ hatte. Nach einem kleinen Impuls ging es dann ins Bett.

Am Samstag hieß es früh aufstehen. Erst zum Morgenimpuls und dann zum Frühstück. Nach dem Frühstück wurde es sportlich, denn die Sportolympiade stand an. In Kleingruppen traten die Minis in verschiedenen kleinen Sportspielen gegeneinander an. Nach der Anstrengung gab es das Mittagessen. Im Anschluss daran wurde Mister X in Gerolstein gesucht und bis zum Abendessen hatten die Kinder dann Freizeit. In der konnte Fußball gespielt, Freundschaftsarmbänder geknüpft, Werwolf gespielt und einfach entspannt werden. Pünktlich zur Primetime fing unser Abendprogramm „Schlag den Diakon“ an. In kleinen Duellen konnten immer zwei Minis und ein Leiter (Team Leitiz) gegen den Diakon spielen. Am Ende konnten die Leitiz das Spiel für sich gewinnen. Im Anschluss gab es ein Lagerfeuer und Stockbrot. Nach der Nachtruhe wurden die Kinder nochmals geweckt und für die, die wollten, gab es eine Nachtwanderung.

Am Sonntag hieß es dann vor dem Frühstück: Koffer packen und Zimmer räumen. Nach dem Frühstück haben wir einen kleinen Wortgottesdienst gefeiert. Im Anschluss daran gab es bis zum Mittagessen wieder Freispiel. Während die Kinder nach dem Mittagessen über die Fahrt und ihre guten und nicht so guten Dinge gesprochen haben, hat ein Teil der Leiter die Spiele und alles andere eingepackt. Und dann kam auch schon der Bus…

Am Ende war es ein sehr schönes Wochenende mit viel Spaß, neuen Freunden und schönen Momenten, das hoffentlich in Erinnerung bleiben wird. Wir freuen uns schon auf die nächsten Aktionen.

Janine Pultke
Foto: André Franke - stock.adobe.com

Im ganzen Jahr: MAR in Sürth

Seit nun mehreren Generationen ist die Mitarbeiterrunde (MAR) der katholischen Jugend-Sürth im Kölner Süden aktiv und sorgt für viele verschiedene Aktionen in der Gemeinde, die über das ganze Jahr verteilt sind.

Die insgesamt 36 Betreuer planen einige Kinder- und Jugendfreizeiten, Altkleidersammlungen, die Sternsingeraktion und unterhalten Jugendgruppen auch außerhalb der eigentlichen Aktionen in den wöchentlichen Gruppenstunden, die für jede Altersklasse angeboten werden.

Jedes einzelne Mitglied wirkt ehrenamtlich mit, ein aufregendes Jahr für den Bezirk zu gestalten, was man unter anderem auf dem Pfarrfest dieses Jahres gesehen hat.

Man könnte sagen: es war ein voller Erfolg, vom Frittenstand bis hin zum Bühnenprogramm hat es an nichts gefehlt, um allen Besuchern einen sommerlichen Tag zu verschaffen, und das alles für einen guten Zweck. Mit den etlichen Einnahmen konnte eine hohe Geldsumme an das Elisabeth-Frey-Haus gespendet werden, was den Tag so richtig abgerundet hat.

Zudem ist das Weihnachtssingen an Heiligabend in der Diakonie Michaelshoven eine ganz besondere Aktion, die immer wieder Lächeln auf die Gesichter zaubert, die von der Mitarbeiterrunde und ihrer Arbeit vermutlich am wenigsten hören.

Voraussichtlich wird man in diesem Advent auch auf dem Sürther Weihnachtsmarkt einige MARler an ihrem eigenen Stand erspähen können, ein Besuch ist er also Wert!

Für weitere Informationen und Eindrücke lohnt es sich auf der Homepage www.Jugend-Sürth.de oder bei Instagram @jugend_suerth vorbeizuschauen.

Polina Degtyarova

Adveniat Weihnachtsaktion 2023: Flucht trennt. Hilfe verbindet.

Verfolgung und Gewalt, Naturkatastrophen und politische Krisen, Armut und Hunger zwingen Millionen Menschen in Lateinamerika und der Karibik, ihre Heimat und ihr Zuhause zu verlassen – in der Hoffnung auf ein würdiges Leben. Inzwischen kommt bereits einer von fünf geflüchteten Menschen weltweit aus Lateinamerika. Familien werden auseinandergerissen. Viele Menschen verlieren ihr Leben auf den gefährlichen Routen.

Dieser Wirklichkeit, die trennt, setzt Adveniat Hilfe, die verbindet, entgegen.

Adveniat setzt sich gemeinsam mit lokalen Projektpartnerinnen und -partnern für die Menschen auf der Flucht ein. Die lokalen Partnerinnen und Partner versorgen die Geflüchteten mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten und bieten ihnen in sicheren Unterkünften Schutz und Beratung sowie psychologischen und seelsorgerischen Beistand. Ausbildungsprojekte ermöglichen die Chance auf einen Neuanfang und ein sicheres Leben.

So hilft Adveniat: Adveniat denkt sich seine Projekte nicht selbst aus. Vielmehr ist jedes der rund 2000 Projekte, die Adveniat jährlich unterstützt, die Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort.

Und so können Sie helfen: Mit Ihrer Gabe im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende geben Sie Adveniat die Möglichkeit, diese so wichtige Arbeit für Menschen auf der Flucht und vor allem die Ärmsten in Lateinamerika und der Karibik fortzuführen.

In den Kirchen liegen Opfertütchen aus. Außerdem besteht die Möglichkeit einer Spende auf das Konto der

Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius

IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21.

Geben Sie als Verwendungszweck „Adveniat“ an. Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift an und fügen „Bitte Spendenquittung“ hinzu.

Herzlichen Dank!

Hinweis: Bei Spenden bis 300 Euro reicht der einfache Nachweis z. B. durch die Buchungsbestätigung oder den Kontoauszug für die steuerliche Anerkennung.

DZI Spenden-Siegel

adveniat
für die Menschen in Lateinamerika

Sternsingeraktion 2024

Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ steht das Recht der Kinder auf eine geschützte Umwelt im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024.

Die Aktion zeigt, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche im Amazonasgebiet stehen. Und wie die Projektpartner die jungen Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Sie macht deutlich, dass Mensch und Natur am Amazonas, aber auch bei uns, eine Einheit bilden.

Die Sternsinger kommen – in unserer Gemeinde am **Samstag, 13.01.2024**.

20*C+M+B+24

Wir haben uns für diesen Termin nach den Weihnachtsferien entschieden, weil viele Familien im Rheinbogen in den Weihnachtsferien in Urlaub sind.

So werden sicher wieder viele Mädchen und Jungen – verkleidet als Königinnen und Könige – in unserer Gemeinde unterwegs sein, um den Segen in die Häuser zu bringen und Spenden für Kinder zu sammeln, denen es nicht so gut geht wie ihnen hier im Rheinbogen. Wir freuen uns über jedes Kind, das mitmacht, und über jede jugendliche oder erwachsene Begleitperson.

Einzelheiten zur Anmeldung und zu den Aussendungsfeiern stehen bei Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefs noch nicht fest. Bitte beachten Sie dazu die Infos auf unserer Homepage *rheinbogen-kirche.de* und in den Pfarrnachrichten *Rheinbogen aktuell*.

Auch wenn viele Kinder mitmachen, ist es möglich, dass nicht alle Straßen besucht werden können. Bitte beachten Sie: Auch in diesem Jahr werden keine

„Wunschlisten“ für den Sternsingerbesuch geführt.

Sollten Sie keinen Besuch der Sternsinger erhalten haben, können Sie Ihre Spende auch im Pastoralbüro abgeben und sich einen Segensstreifen in der Kirche oder im Pastoralbüro mitnehmen.

Sie können Ihre Spende auch gerne auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen. Geben Sie als Verwendungszweck „Sternsinger“ an.

Kath. Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius

IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21

Auch wenn Amazonien 2024 Schwerpunktland ist, dürfen unsere Sternsingergruppierungen das Kindermissionswerk um Rücküberweisung des gesammelten Geldes oder eines Teils davon, für die von ihnen unterstützten Projekte unserer Eine-Welt-Gruppierungen bitten, so z. B. für Haiti oder Duekoué.

Zum Abschluss der Sternsingeraktion feiern wir drei Familienmessen:

am Samstag, 13.01.2024 um 17:30 Uhr in St. Remigius,
am Sonntag, 14.01.2024 um 10 Uhr in St. Georg und um 11:30 Uhr in St. Joseph.

Nach diesen Hl. Messen sammeln die Sternsinger weiterhin Spenden für ihre Aktion.

DZI Spenden-Siegel

Vier Kerzen für die Hoffnung

Eine Kerze für den Frieden,
die wir brauchen,
weil der Streit nicht ruht.
Für den Tag voll Traurigkeiten
eine Kerze für den Mut.
Eine Kerze für die Hoffnung
gegen Angst und Herzensnot,
wenn Verzagtsein unsren Glauben
heimlich zu erschüttern droht.
Eine Kerze, die noch bliebe
als die wichtigste der Welt:
Eine Kerze für die Liebe,
voller Demut aufgestellt,
dass ihr Leuchten den Verirrten
für den Rückweg ja nicht fehlt,
weil am Ende nur die Liebe
für den Menschen wirklich zählt

Elli Michler / Don Bosco Verlag

Vergolden des neuen Ringleuchters für die renovierte Dormitio-Abtei in Jerusalem durch Judith Bohn aus Köln-Weiß

Die Dormitio-Abtei wurde zwischen 1900 und 1910 für deutsche Benediktiner auf dem Zionsberg in Jerusalem erbaut. Ihr Eigentümer ist der Deutsche Verein vom Heiligen Lande (DVHL), der sich im Spannungsfeld von Judentum, Christentum und Islam um Verständigung, Versöhnung und Frieden bemüht. Sein Präsident ist satzungsgemäß der Erzbischof von Köln.

Seit 2020 wurde die Abtei unter der Verantwortung des Diözesanbaumeisters Martin Struck umfangreich saniert und man konnte im Rahmen der technischen Ausstattung einen Radleuchter für die Kuppel des Zentralbaus realisieren.
Für Entwurf und Umsetzung zeichneten sich Christoph Münks (Meerbusch) und Hans-Leo Simons (Aachen) verantwortlich.
Dabei orientierten sie sich an der in der Offenbarung des Johannes beschriebenen Zahlensymbolik: 12 Türme reflektieren das Motiv des himmlischen Jerusalems. Sie weisen auf die 12 Stämme Israels, auf die 12 Aposteln und auf die 12 Tore der Stadtmauer Jerusalems hin.
Für die Blattvergoldung wurde die in Köln-Weiß ansässige Metallkünstlerin Judith Bohn beauftragt.
Der Leuchter, der einen Durchmesser von ca. 6 Metern hat, wurde nacheinander in 4 Vierteln im Frühjahr 2022 bei ihr angeliefert.
Zur gleichen Zeit wurden in der Straße

Erdarbeiten zur Verlegung des Glasfaserkabels durchgeführt. Im Laufe der vielen notwendigen Absprachen entwickelte sich auch von Seiten der Straßenbauarbeiter ein zunehmendes Interesse an dieser ungewöhnlichen Lieferung, für die immer wieder Platz geschaffen werden musste.

Anlieferung eines Leuchterviertels bei Judith Bohn in Köln-Weiß

Dies führte schließlich zu ihrer symbolischen Mitarbeit an der Vergoldung des Leuchters. Jeder der Bauarbeiter durfte einige Blättchen Gold auftragen, mit dem Gedanken „Da habe ich mitgemacht“.
Damit war der Einstieg geschaffen für weitere „Helferinnen und Helfer“, für Nachbarn, Freunde und Familie, Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und unterschiedlicher Herkunft. Sie durften sich über die Dauer von zweieinhalb Monaten an dieser schönen Arbeit beteiligen.

Auch in Jerusalem gab es dieses wohltuende Miteinander. Auch dort trugen Ingenieure, Handwerker und Arbeiter unterschiedlicher Konfessionen und Herkunft gemeinsam zur Sanierung und Wiederherstellung der Dormitio-Abtei in neuem Glanz bei.
Nach Fertigstellung der Vergoldung an den einzelnen Vierteln des Leuchters in Köln-Weiß wurden die Einzelteile per Seefracht und LKW nach Jerusalem transportiert.
Dort konnte er im Februar 2023 an Ort und Stelle von allen beteiligten Künstlern innerhalb von zwei Wochen fertiggestellt werden.
Von Christoph Münks und Hans-Leo und Aron Simons wurde er endgültig zusammengeschweißt, danach die Schweißübergänge von Judith Bohn vergoldet.

Judith Bohn bei den Endarbeiten in Jerusalem

Text: Brigitte Strickling
Fotos: Judith Bohn, Martin Bohn, Hans-Leo Simons

Quellen:
www.domradio.de: Andrea Krogmann: Renovierung der Jerusalemer Dormitio-Abtei. 14.03.2023

www.dvhl.de/2020/09/04: Dormitio-Abtei in Jerusalem kann jetzt saniert werden.

Gespräche mit Judith Bohn im August 2023

„Helferin und Helfer“ bei der Vergoldung des Leuchters in Köln-Weiß

Ein Schrebergarten für die Senioren aus Rodenkirchen

Im vergangenen Jahr wurde der ASB Seniorenresidenz in der Ringstraße in Rodenkirchen ein Stück Schrebergarten vom Kleingärtnerverein e. V. Sonnenhang angeboten. Um dieses dürfen die Seniorinnen und Senioren sich eigenständig kümmern. Auf Nachfrage haben sich zwölf Interessierte gemeldet, die einen grünen Daumen und vor allen Dingen Lust und Energie dafür haben.

Im März 2023 konnten die Gärtnerinnen und Gärtner das Projekt starten. Wegen des schlechten Wetters wurde im April angefangen. Alle stürzten sich in die Arbeit und befreiten das von Unkraut überwucherte Gelände. Voller Eifer treffen sich alle einmal im Monat zur Lagebesprechung.

Jeder bekam eine Aufgabe: Das jüngste Mitglied mäht den Rasen und bedient den Trimmer. Eine Seniorin, die nur noch im E-Scooter unterwegs ist, ist der Kassenwart. Eine andere Seniorin, ebenfalls im E-Scooter unterwegs, erledigt kleine Besorgungen. Der einzige Mann und Hahn im Korb ist handwerklich sehr geschickt und kümmert sich um die Reparaturarbeiten. Der winzig kleine Teil der Hütte, der den Seniorinnen und Senioren zugeteilt wurde, wurde so toll organisiert, dass sogar ein Kühlschrank (gestiftet von einer Seniorin) und eine Kaffeemaschine aufgestellt werden konnten. Eine andere Dame nahm sich die alten Holzstühle vor und verwandelte sie in Schmuckstücke. Fast täglich wühlen sich die Damen und der Herr mit viel Eifer durch die grüne Unordnung. So fühlt sich jeder nützlich und kann sich einbringen. Sonntags trifft man sich zum Frühschoppen mit den anderen Schrebergartenpächtern. Und Anfang Juni ist die Grillsaison gestartet.

Wir freuen uns auf weitere schöne Stunden im Garten.

Anke Bonadonna

Demenz und Depression

Einen an Demenz oder Depression erkrankten Menschen zu begleiten - stellt das betreuende Umfeld vor unterschiedliche Herausforderungen. Die gerontopsychiatrische Beratungsstelle der Alexianer berät und begleitet die Angehörigen und das soziale Umfeld auf diesem Weg. Besprechen Sie Ihr Anliegen im persönlichen Einzelgespräch, im Gesprächskreis oder im themenzentrierten Betreuungskurs für Angehörige von demenzkranken Menschen. Die Beratungsstelle arbeitet

Alexianer
ALEXIANER KÖLN GMBH

im Auftrag der Stadt Köln, ist kostenfrei und trägerunabhängig. Wir helfen gerne weiter.
Susanne Keller
0221-34082-13952
S.keller@alexianer.de

In eigener Sache

Die Pfarrbrief - und Newsletterredaktion braucht Verstärkung. Wer gerne mitarbeiten möchte, evtl. auch Erfahrung in Bezug auf Redaktionsarbeit hat und weiß, worauf es ankommt und nicht kommunikationsscheu ist, darf uns gerne unterstützen.
Anfragen an: pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Dies in deinem Browser anzeigen.

Katholische Kirche im Rheinbogen

Liebe Gemeindemitglieder,

Die Sommerferien sind vorbei und für die Meisten ist der Alltag eingekehrt.
Wenn unser Newsletter jetzt erscheint, geht es schon langsam auf den Herbst zu.
Als Erstes steht im September, am 03.09., die Einführung von Pfr. Hittmeyer aus Rondorf in einem festlichen Gottesdienst in St. Maria Empfängnis in Köln - Raderthal für den neuen Bereich am Südkreuz an.
Der erste Schritt zum Thema #ZusammenFinden. Welche Erwartungen und Befürchtungen haben Sie? Was soll bleiben, was kann verändert werden? Schreiben Sie uns gerne Ihre Meinung und Sorgen zu diesem Thema, welche wir gerne veröffentlichen und zur Diskussion einladen.
Am 16.09. singt um 17:30 Uhr in der Vorabendmesse der Maternuschor die "Krönungsmesse" in St. Maternus zur Maternusoktav. Herzliche Einladung!
Und am Donnerstag, 21.09., findet um 20 Uhr in St. Joseph wieder ein Evensong zum Herbstanfang statt. Auch hierzu herzliche Einladung!
Im Oktober finden diverse Erntedankfeste und -messen statt, die unsere Kirchen jahreszeitlich in warmen Farben schmücken.
Kommen Sie alle gut und gesund durch die kommenden 2 Monate. Bis Ende Oktober...

Ihr Redaktionsteam des Newsletters und Pfarrbriefes

Newsletter als Chance für Pastorale Einheit – Redaktionen trafen sich

Allen Grund zum Feiern: Seit 10 Jahren bereichert WiSü unseren Stadtteil

Über soziale, kulturelle Grenzen hinweg das gesellschaftliche Miteinander zu fördern, was passt besser zu dem Motto „gemeinsam verändern“?

Bild rechts Mit dem Orga-Team vor einem der selbstgebauten Bücherschränke Von links nach rechts: Wiltrud Merkens-Görtz, Nejib Hadj Ammar, Monika Wilke und Dr. Ellen Behnke

Kurzer Rückblick:
Im März 2013 beschloss die Bundesregierung ein Humanitäres Aufnahmeprogramm angesichts der Eskalationen in Syrien; zehntausende Menschen waren damals schon auf der Flucht, kampierten im Nirgendwo. Der Bau einer Flüchtlingsunterkunft in Sürth wurde angekündigt und löste bei einigen größte Besorgnis aus.

Beherzte Bürgerinnen und Bürger erkannten: es wird nicht einfach, also gestalten wir es am besten von Anfang an gemeinsam. WiSü wurde gegründet.

Die hier beheimateten und die geflüchteten Menschen „an einen Tisch“ zu holen, um gemeinsam das Leben vor Ort zu gestalten, die Ängste und Befürchtungen in der Ortschaft ernst nehmen, der Not und den Bedürfnissen der Menschen, die für ihr Überleben alles zurücklassen mussten, Rechnung zu tragen. Sich kennenlernen, sich begegnen, schafft dabei die Grundlage dafür, Ablehnung und Feindseligkeiten entgegenzuwirken.

Als dann schließlich erst 2015 die Turnhalle in der Rodenkirchener Mainstraße zur Sammelunterkunft wurde, stellte unsere Gemeinde das Pfarrheim Wabe zur Verfügung stellen, in der das legendäre Café Fuga seinen Anfang nahm. Den Sammelunterkünften für ein paar Stunden entfliehen zu können, Menschen zu begegnen, die sich für sie persönlich interessierten, Sprachkurse und andere Angebote waren vielen Geflüchteten damals ein großer Halt und Geschenk.

Wertvolle Paten- und Freundschaften entstanden, die bis heute andauern. Entsprechend gut besucht war das Fest, bei dem es an nichts fehlte: Festreden, Gäste, Gratulationen, gute Speisen aus eigenen Reihen und jede Menge Musik, auch wir als katholische Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius gratulierten gerne und feierten mit!

Unermüdlich die Ziele im Blick haben Monika Wilke und Dr. Ellen Behnke, das bewährte Orga-Team, ein vielseitiges Netzwerk aufgebaut. Der bisherige Erfolg gibt ihnen Recht: inzwischen an der Eygelshovenerstr. 33 (Ecke Sürther Straße) beheimatet, ist der BürgerTreff X mit gemütlichen Containern, Pavillions und einem Außengelände mit Nutzgarten eine Adresse für kleine und größere Veranstaltungen, vom Kleinkind bis zum Seniorenalter, ob zu Fuß oder im Rollstuhl, ob im Rheinbogen groß geworden oder sonst wo in der Welt.

Ein Blick auf die homepage www.wisue.de lohnt sich – Café Fuga jeden 1. Mittwoch im Monat von 15 – 17 Uhr

Text: Wiltrud Merkens-Görtz
Foto: Monika Kledtke

Wer ist der Schönste am ganzen Baum?

Endlich war Heiliger Abend. Der Tannenbaum wurde in den Ständer gestellt und mit Kugeln, Glocken und Kerzen festlich geschmückt. Um Mitternacht, als die Familie in der Christmette war, begann die große goldene Kugel sich über die kleine rote lustig zu machen. „Wie klein du bist“, höhnte sie, „dich sieht man ja gar nicht in den dichten Zweigen“. Gekränkt antwortete die rote Kugel: „Du bist zwar größer als ich, aber du bist nur von mattem Glanz, während ich im Licht der Kerzen ganz anders schimmere als du.“ „Was macht ihr nur ein Getue um eure Schönheit“, mischten sich die silbernen Glocken ein. „ Wir glänzen nicht nur, wir haben zudem auch einen zarten Ton, sobald uns auch nur ein leichter Hauch berührt. Es ist wohl ganz klar, dass wir am Baum hier die Bezaubernds-ten sind.“ Ganz hinten hing ein kleiner Strohstern, den das Nesthäkchen der Familie im Kindergarten gebastelt hatte. Er war ein wenig schief geraten - und angesichts des Geplänkels der Kugeln und Glocken versteckte er sich verschämt hinter einem Tannen-zweig. Dennoch entdeckten die Kugeln und Glocken ihn plötzlich. Erstaunlich schnell verbündeten sie sich nun im Spott über den Kleinen miteinander. „Sowas dürfte hier überhaupt nicht mit uns am Baum hängen,“ ereiferten sich die Kugeln einmütig. „Eine Schande ist das“, bimmelten die Glocken dazu. Inzwischen war die Familie vom Gottesdienst heim-gekehrt. Wie in jedem Jahr wurden die Kerzen am Weihnachtsbaum noch einmal angezündet. Es war still im Raum, als die Mutter meinte: „Wie hübsch die Tanne geschmückt ist. Ein Teil ist schöner als das andere.“

Als alle im Bett waren, rätselten Kugeln und Glocken, wie der Satz zu verstehen sei. Wer war nur der eine und wer der andere oder anders gefragt: Wer war schöner als wer - und damit der Schönste? Plötzlich wagte keiner mehr, sich über einen der anderen zu erheben. Selbst der kleine Strohstern lugte, ein wenig keck jetzt, hinter seinem Zweiglein hervor. Vielleicht galt die Würdigung ja sogar ihm? Und so war wenigs-tens unter dem Christbaumschmuck für die Feiertage Frieden eingekehrt.

Christa Spilling-Nöker

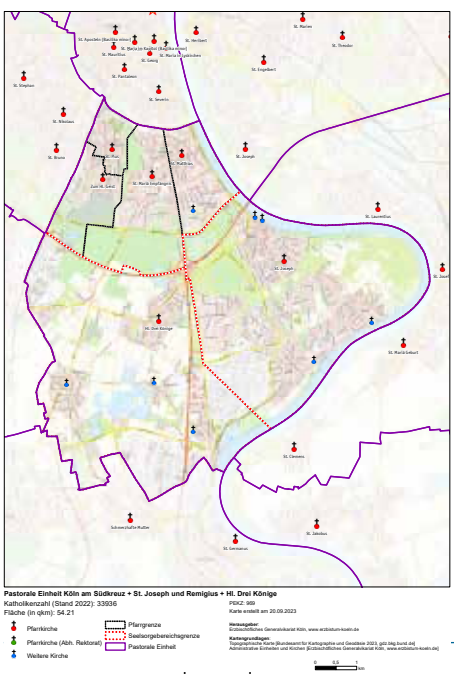
Gemeinde-Newsletter als Chance - Redaktionen starten Zusammenarbeit

Elisabeth Kalb (Südkreuz), Dorothea Haß +Monika Dittrich (Hl-Dreikönige), Michael Beier (Südkreuz)

Gisela Zimmer, Ralf Perey, Wiltrud Merkens-Görtz, Johann Bönsch (St. Joseph und Remigius)

Unsere Gemeinde wird im September 2024 mit unseren Nachbargemeinden Heilige Dreikönige und Südkreuz, die in diesem Herbst zusammengeführt wurden, eine Pastorale Einheit bilden.
Das will natürlich auch auf Redaktionsebene vorbereitet sein. Am 26. September 2023 trafen wir uns in Sürth mit den Redaktionen unserer Nachbarn zu einem ersten persönlichen, sehr lebendigen Austausch über technische, inhaltliche und andere relevante Fragen. Der Austausch wird fortgesetzt.
Artikel, die für alle drei Bereiche interessant sein könnten, werden künftig untereinander ausgetauscht, das jeweilige Gemeindelogo dabei.
Dahinter steht die Idee, dass Newsletter als Medium mit weniger Kosten, Materialverbrauch und Erstellungsaufwand besonders dafür geeignet sind, in kürzeren Abständen auch zu wichtigen und tragenden Themen ausführlich Informationen an viele Adressen liefern können.
Sie kennen den Newsletter unserer Gemeinde mit breitem Themenspektrum noch nicht?
Abonnieren können Sie unseren Newsletter über news@rheinbogen-kirche.de, über unsere Gemeindehomepage oder mithilfe der ausliegenden Karten. Beiträge/Themenvorschläge reichen Sie bitte über pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de ein. Übrigens sind wir immer an weiteren Redaktionsmitgliedern für Pfarrbrief und Newsletter interessiert!

Text u. Fotos: Wiltrud Merkens-Görtz



Unsere Seelsorger

Karl-Josef Windt Leitender Pfarrer	Weißer Straße 64a, Rodenkirchen 0221 391714, karl-josef.windt@erzbistum-koeln.de
Peter Nüsser Pfarrer | Pfarrvikar	Hauptstraße 17, Rodenkirchen 0221 3408946, peter.nuesser@erzbistum-koeln.de
Heinrich Kleesattel Diakon	Kirchplatz 1, Weiß 02236 3366689, heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de
Beatrix Vogel Gemeindereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen 0221 3408990, beatrix.vogel@erzbistum-koeln.de
Prof. Dr. Bernd Lutz Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 4908870, bernd.lutz@erzbistum-koeln.de
Karl-Ernst Sebastian Pfr. i. R.	Grüner Weg 23, Sürth 02236 9291887
Wolfgang Kitze Diakon i. R.	Kirschgarten 11, Weiß 02236 65669, wolfgang.kitze@erzbistum-koeln.de
Dirk Küffen Diakon mit Zivilberuf	Reiherstraße 3, Rondorf 0160 8412809, dirk.kueffen@erzbistum-koeln.de
Ordensgemeinschaften im Rheinbogen	
Afrikanische Schwestern **Indische Schwestern**	Matthias-Pullem-Haus, Sürth, Telefon: 0176 87093149 Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221 3595150

Jugendreferent

Nicolai Esser	Rheinaustr. 6, Sürth 02236 3310075 nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleiter

Hermann-Josef Neuß	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 99200272 hermann-josef.neuss@erzbistum-koeln.de
Joanna Tobien (Assistenz)	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0162 7427381 joanna.tobien@erzbistum-koeln.de

Öffnungszeiten der Büros

Pfarrsekretärinnen: Sybille Bünger, Gabriele Daniel, Ulla Heider, Dorothee Hübner

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 391715, Fax: 0221 396884 pastoralbuero.rheinbogen-kirche @erzbistum-koeln.de	Montag – Freitag Dienstag Donnerstag	09 bis 12 Uhr 15 bis 17 Uhr 16 bis 18 Uhr

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Karl-Josef Windt
0221 391714, karl-josef.windt@erzbistum-koeln.de

Stellv. Vorsitzende: Ralf Scholz, 02236 332101, ralf.scholz@rheinbogen-kirche.de
Dr. Gudrun Willerscheid-Weides, 0221 9359330
gudrun.willerscheid-weides@rheinbogen-kirche.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Dr. Ernst-Albert Cramer
02236 967777, ernst-albert.cramer@rheinbogen-kirche.de

Stellv. Vorsitzende: Christoph Nüsser
0221 5461490, christoph.nuesser@rheinbogen-kirche.de

Gisela Zimmer
02236 325433, gisela.zimmer@rheinbogen-kirche.de

Stiftung Rheinbogenkirchen

Vorsitzender: Jürgen Pfitzner, juergen.pfitzner@rheinbogen-kirche.de

Stellv. Vorsitzender: Heinrich Ackermann, 0221 28070975,
heinrich.ackermann@rheinbogen-kirche.de

Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), 0221 98934800,
stefan.harwardt@erzbistum-koeln.de

Markus Stoffel (Maternuschor), markus.stoffel@rheinbogen-kirche.de

Birgit Kämper, birgit.kaemper@rheinbogen-kirche.de

Mark Hohn, mark.hohn@rheinbogen-kirche.de

Ansprechpartner

G Kirchort St. Georg, Weiß
M Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen
J Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen
R Kirchort St. Remigius, Sürth

Küster

G Ursula Schleburg, 02236 68109, ursula.schleburg@rheinbogen-kirche.de, (bis 01/2024)
Dr. Ulrich Parent, 0221 5907210

J Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

M Kerstin Eigner, 0221 396853

R Hans-Josef Klein, 02236 67329, hans-josef.klein@rheinbogen-kirche.de, (bis 12/2023)
Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

Kindertagesstätten

G Anja Rick, Weißer Hauptstr. 17, 02236 66943, kita-st.georg@erzbistum-koeln.de

J Petra Henke, Saarstr. 45, 0221 392878, kita-st.joseph@erzbistum-koeln.de

M Janine Pultke, Augustastraße 21, 0221 394860, janine.pultke@erzbistum-koeln.de

R Kerstin Nitsche, Sürther Hauptstraße 130, 02236 66931, kita-st.remigius@erzbistum-koeln.de

Pfarrheime

G Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236 381335
J Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56
M Pfarrheim Arche, Augustastr. 22
R Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr. 130b

Vermietung aller Pfarrheime: Pastoralbüro 0221 391715, pastoralbuero.rheinbogen-kirche@erzbistum-koeln.de
Hausmeister für alle Pfarrheime: Christian Kaldonek, 0152 09058364

Bastel- und Handarbeitskreise

G Patchwork-Kurs kfd, Frau Kaufmann
J, M Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221 351695
M NadelKunstWerk, Vera Schick, 0221 324964

Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236 3366690
Öffnungszeiten: So 10.45 – 12.45 Uhr

Caritas

G, M, R, J Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 3366689, heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de
G Hans Baum, 02236 64439
J, M
R Ernestine Carl-Schumann, 02236 66541
G, R „Elisabeth-Korb“ Christian Hein, 0172 7712777

Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221 3595167

Chöre

Aktuelle Infos unter: www.rheinbogen-kirche.de

Ehrenamtsbüro

Nutzung/Buchung/Einweisung ehrenamtsbuero@rheinbogen-kirche.de

Eine-Welt-Gruppen

G AK „Eine Welt“, info@akeinewelt.org
J, M Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué
Karl Schmitz, 0221 394442, Elfi und Hans-Willi Bause

Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550

Familienfrühstück

J, R Lena Kübbeler, Johanna Singh
familienfruehstueck@rheinbogen-kirche.de

Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221 3408990, familienzentrum@erzbistum-koeln.de

Frauengemeinschaft (kfd)

G Teamsprecherin NN

R Teamsprecherin Gertrud Hardt, 02236 41233

J, M Teamsprecherin, Brigitte Reimbold, 0221 394061

Frauengymnastik

R Monika Schäffer, 02236 61279
Julia Adam, 02236 62922
Barbara Bachmann, 02236 44874

Gerontopsychiatrische Beratungsstelle der Alexianers

Brückenstr. 43, 50996 Köln-Rodenirchen
Susanne Keller, 0221 34082-13952, s.keller@alexianer.de

Glaubens- und Bibelgesprächskreis

Diakon i. R. Wolfgang Kitze, 02236 65669, wolfgang.kitze@erzbistum-koeln.de
Albert Sterrenberg, 0221 354168, familiesterrenberg@yahoo.de

Homepage

Thomas Felshart, thomas.felshart@felshart.de
Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, peter.nuesser@erzbistum-koeln.de

Initiative Altenhilfe

Ursula Wilkening, 0172 2658718

Katholische Jugend / KjG

G Yannik Essling, jannik.essling@kjg-weiss.de

M Katharina Weber, katharina.weber@rheinbogen-kirche.de

R Katharina Heynen, katharina.heynen@rheinbogen-kirche.de
Jan Breidenbach, jan.breidenbach@rheinbogen-kirche.de
Nicolai Esser, nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221 93679283

Kolpingsfamilie

Vorsitzende Christel Girschick, 0221 353984

Krippenberg-Arbeitskreis

R Barbara Heiermann, 02236 64246

Liturgiekreise

R Familienmesskreis allemiteinanderremigius@rheinbogen-kirche.de
Frauenmesskreis, Gertrud Wassong, 02236 379365 u. Renate Koschel, 02236 62960
Liturgiekreis des PGR, siehe Pfarrgemeinderat, Gisela Zimmer

Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche,
Monika Weyer-Schmitz, 0221 394442, weyerschmitz@web.de
Hans Joachim Wolter, 0221 3797807, hans-joachim.wolter@rheinbogen-kirche.de

Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233 22524

Messdienerinnen und Messdiener

G Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 336689, heinrich.kleesattel@erzbistum-koeln.de

R Melanie Pultke, 02236 69535, melanie.pultke@rheinbogen-kirche.de

G, M, R, J Jugendreferent Nicolai Esser, nicolai.esser@erzbistum-koeln.de

Pfarrbrief und Newsletter

Redaktionsteam, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Anzeigen: perey-medien, Ralf Perey, 02236 9699970, ralf.perey@perey-medien.de

Senioren

G Seniorenkreis, Werner Lambert, 0178 8910037

J, M Seniorengymnastik, Julia Adam, 02236 62922

G, M, R, J Stadtteilfrühstück Sürth, Erni Carl, 02236 66541

Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221 3595120

Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236 962100

Spielkreise

J, G, M, R Kolping-Miniclub Rheinbogen e.V.; Christel Girschick, kolping-miniclub@rheinbogen-kirche.de

Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800 1110222

Vereine

G Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V., Christoph Hochkirchen

R Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V., Hans-Josef Klein, 02236 67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder Info an das Pastoralbüro pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de

Pfarrbrief online als ePaper

In der letzten Ausgabe unseres Pfarrbriefes hatten wir Ihnen die Möglichkeit angeboten, unser Heft auch online als ePaper zu lesen.

Einige Gemeindemitglieder haben von diesem Angebot inzwischen schon Gebrauch gemacht. Wenn auch Sie unseren Pfarrbrief künftig nicht mehr in der gedruckten Version, sondern online lesen möchten, schreiben Sie uns dies bitte:

pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

www.rheinbogen-kirche.de

IMPRESSUM

Der **Pfarrbrief** ist eine Informationsschrift der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Köln-Rodenkirchen/ -Sürth / -Weiß und wird kostenlos allen katholischen Haushalten unseres Gemeindebezirks zugestellt. Die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind dabei gewährleistet. Zusätzlich liegt der Pfarrbrief in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus und wird auf unserer Website veröffentlicht.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Redaktionsteam: Wiltrud Merkens-Görtz, Ralf Perey, Brigitte Strickling, Dr. Gudrun Willerscheid-Weides, Karin Wolf, Gisela Zimmer. Die Rechte der einzelnen Beiträge liegen beim jeweiligen Verfasser. Veröffentlichungen, die namentlich gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für die Richtigkeit der Angaben leistet der Herausgeber keine Gewähr. Nachdruck und Verwendung dieses Heftes in digitaler Form, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Quellennachweis der Fotos dieser Ausgabe:
Die Fotoautoren stehen jeweils unter dem Artikel. Sonstige Fotos: Erkennbar abgebildete Personen bzw. deren Erziehungsberechtigte haben sich mit der Veröffentlichung bzw. Verwertung des jeweiligen Fotos einverstanden erklärt.

Layout und Anzeigen: perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, www.perey-medien.de

Druck: Küpper Druck GmbH & Co KG, Köln, www.kuepperdruck.de

Wir wünschen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und stehen immer an ihrer Seite.

BRODESSER
Bestattungen

KÖLN-WEISS: Auf der Ruhr 84
Telefon: 02236-65752
info@bestattungen-brodesser.de

Wir sind für Sie da - in Köln und Umgebung

www.bestattungen-brodesser.de